

Seit 1967 ist die CaPlast Kunststoffverarbeitungs GmbH auf die hochwertige Beschichtung unterschiedlichster Trägermaterialien spezialisiert. Als Tochter des global agierenden Konzerns, der KAP Beteiligungs-AG, verfügt CaPlast über eine hervorragende Finanzkraft sowie ein breites Markt- und Anwendungs-Knowhow. Dies gewährleistet kontinuierliche Investitionen in High-Tech Anlagen sowie weltweite Kundennähe. Gemeinsam mit namhaften Partnern aus der Industrie entwickelt CaPlast innovative Lösungen für die unterschiedlichsten Anwendungsbereiche. Die Hauptbetätigungsfelder reichen von einem breit gefächerten Produktprogramm im Baubereich bis hin zu Spezialentwicklungen im Automobilbau. Der Anspruch, sich jeden Tag aufs Neue als kundenindividueller Beschichtungsspezialist zu beweisen, wird durch eine klare Strategie sowie kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter sichergestellt.

CaPlast feiert 50 Jahre Veränderungen



CaPlast Kunststoffverarbeitungs GmbH – Magdheide 7 – D-59394 Nordkirchen
Tel.: +49 25 99 / 913-0 – Fax: +49 25 99 / 913-33 – e-mail: info@caplast.de – www.caplast.de

CaPlast feiert 50 Jahre Veränderungen





Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
geschätzte Geschäftspartner,

in dieser schnelllebigen Zeit, in der Stunden zu Minuten und Minuten zu Sekunden werden, fällt es nicht leicht, innezuhalten und 50 Jahre CaPlast Revue passieren zu lassen. Heute nehmen wir uns die Zeit! Ich möchte mich zuallererst bei all denjenigen bedanken, die sich mit großem Eifer der Herausforderung gestellt haben, die Geschichte von CaPlast im Zeitgeschehen einzuordnen und in Worte zu fassen. Das „Orga-Team“ der 50 Jahr Feier ist sicher damit einverstanden, dass ich Heinz Georg Hövener, unser „wandelndes Gedächtnis“ hier besonders erwähne. Im Jahr 1969, also vor sage und schreibe 48 Jahren, begann seine berufliche Laufbahn bei Schönmann/CaPlast. Ohne seine Erinnerungen und seine tatkräftige Mitwirkung wäre die Festschrift, die Sie heute in Händen halten, nicht möglich gewesen.

Bei vielen wird sie Erinnerungen wachrufen und anderen wird sie helfen, die Geschehnisse in einem anderen Licht zu sehen. Gerade die letzten Jahre waren von einem rasanten Wachstum geprägt. Da bleibt kaum Zeit sich zu vergegenwärtigen, dass dieser Erfolg nicht vom Himmel gefallen, sondern das Ergebnis unserer harten Arbeit ist. Anlässlich des Firmenjubiläums dürfen wir uns alle die Zeit nehmen, uns „entschleunigt“ an dem bisher Erreichten zu erfreuen und die zukünftigen Herausforderungen aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Wenn wir aus der Geschichte der CaPlast eines lernen können, dann, dass Neugierde, Erfindergeist und der ständige Wille, noch besser zu werden, die Grundpfeiler unseres Erfolges sind. Trotz des technischen Fortschritts und den nahezu unbegrenzten Möglichkeiten obliegt es letzten Endes uns handelnden Personen, Chancen zu nutzen und sich verantwortungsvoll den Herausforderungen zu stellen. Die Firmengründer haben hierzu den Grundstein gelegt und aus meiner Sicht haben es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von CaPlast in der Folge immer wieder geschafft, mit Pioniergeist und Mut ein weiteres Kapitel in der Firmengeschichte zu schreiben. Dieser Wille zur Veränderung zeichnet CaPlast aus und wird es auch in Zukunft tun - da bin ich mir sicher. Daher möchte ich heute auch der gesamten CaPlast Familie aus ganzem Herzen danken. Ohne sie wäre der rasante Erfolg der letzten Jahre nicht möglich gewesen.

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen und Glückwünsche unserer Geschäftspartner zeigen mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind und hier auf stabile Partnerschaften bauen können. Das Vertrauen, das uns hier entgegengebracht wird, ist ein enormer Ansporn für uns. Insofern möchten wir uns auch bei Ihnen für die langjährige Zusammenarbeit bedanken und Ihnen versprechen, dass wir uns auch weiterhin mit innovativen Lösungen und tatkräftiger Unterstützung als stabiler Wertschöpfungspartner beweisen werden.

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Reise durch 50 Jahre CaPlast.

Ihr **Frederik Schaefer**
Geschäftsführer CaPlast



Die CaPlast Kunststoffverarbeitungs-GmbH blickt in diesem Jahr auf eine 50-jährige Firmengeschichte zurück. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich der Geschäftsführung und der Belegschaft von CaPlast recht herzlich.

Ein halbes Jahrhundert ist eine lange Zeit - da lohnt es sich, inne zu halten, zu reflektieren und hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen. Diese Rückschau mit einem feierlichem Event zu verbinden wird dem Anlass gerecht. In der heutigen, schnelllebigen Zeit sind fünf Jahrzehnte Unternehmensbestand über zwei Generationen ein Zeichen für fairen Umgang mit Mitarbeitern, Gespür für Entwicklungen und Veränderungen im wirtschaftlichen Geschehen und ein auf Vertrauen basierter Umgang mit den Kunden.

Aus dem anfänglichen Lohnauftragsbetrieb hat sich inzwischen eine Vorzeigeproduktionsstätte entwickelt. Heute werden auf modernen Produktionsanlagen branchenspezifische Produkte hergestellt, die exakt auf ihre Anwendung zugeschnitten sind. Dieser Wandel erforderte unternehmerisches Handeln und planerische Weitsicht.

50 Jahre CaPlast steht für technischen Fortschritt und wirtschaftliches Wachstum. Es steht für die Einsatzbereitschaft und die Teamfähigkeit jedes einzelnen Mitarbeiters, die diese Erfolgsgeschichte möglich gemacht haben.

So ist CaPlast für die Gemeinde Nordkirchen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor avanciert.

Mich erfüllt es mit Stolz, dass ich über zwanzig Jahre Teil des Unternehmens war und seine Geschicke leiten und mit prägen durfte. Dies war nicht immer leicht, aber mit einer tatkräftigen und loyalen Mannschaft im Rücken wurden alle Hürden gemeistert.

Ich erinnere mich noch gut an den ersten Kontakt mit dem Firmengründer Kurt Schönemann 1977 bei der Firma Patchogue Plymouth (später Amoco Fabrics) in Gronau, bei der ich damals angestellt war. Es ging um Lohnbeschichtung von Bändchengewebe für die Campingindustrie. CaPlast war zu dieser Zeit eines der ersten Unternehmen, die Bändchengewebe in einer Breite von 250 cm beschichten konnte. Aus diesen Verhandlungen entwickelte sich eine langjährige Kundenbeziehung.

Diese enge Kundenbindung steht für die Verlässlichkeit der Firma CaPlast und wird von einigen Kunden seit über 40 Jahren geschätzt.

CaPlast feiert 50 Jahre Veränderungen, das beinhaltet Innovation, Fortschritt und Wachstum. Das dies auch in den nächsten Jahrzehnten gelingt, dazu wünsche ich dem Geschäftsführer Herrn Frederik Schaefer und der ganzen Belegschaft Gesundheit, Glück und Erfolg. Für die Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich Sonnenschein und einen harmonischen Verlauf.

Josef Altepping
Geschäftsführer CaPlast von 1992 bis 2012



Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

wie kam es eigentlich dazu, dass Ihre 50jährige Jubilarin „CaPlast“ das Licht der Welt erblickte?

Ich hatte das Glück, in der Gründungsphase die unternehmerischen Gebrüder Schöнемann kennenzulernen.

Von diesem Anfangs-Augenblick an war die Innovation dem Unternehmen CaPlast in die Wiege gelegt und tief und fest verankert. Mit den Mitarbeitern die Dinge neu denken, Neues erfinden. In der Extrusionsbeschichtung gingen Sie in eine Marktnische und wurden mit einem guten Team und großer Kundenorientierung weltweit in verschiedenen Branchen sehr erfolgreich.

„Innovation ist, wenn man trotzdem weitermacht“, dieses Zitat von dem ehemaligen Präsidenten der „Gesellschaft Deutscher Chemiker“ trifft auch auf Sie zu.

Ich möchte Ihnen zu diesem unternehmerischen Erfolg als Gründer von Nordenia sehr herzlich gratulieren und Ihnen sowohl persönlich als auch geschäftlich viel Erfolg wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr **Peter Mager**

Gründer von Nordenia Kunststoffe, heute Nord Folien GmbH



50 Jahre CaPlast und davon mehr als die Hälfte als Teil der Mehler-Gruppe.

Es ist ein gutes Beispiel, wie aus einem mehr handwerklichen Lohnbeschichter, gegründet von weitsichtigen Unternehmern und geführt von tüchtigen Geschäftsführern durch die Eingliederung in einen finanzstarken Konzern Wachstumssprünge möglich werden, die die Zukunft des Unternehmens und der Arbeitsplätze sichern.

Aus einem Lohnbearbeiter für andere ist ein Unternehmen mit eigenem Marktauftritt, starken Eigenmarken und einem hervorragenden Namen in der Bauindustrie entstanden. Dies gilt nicht nur für den europäischen Markt, sondern reicht auch bis in den Nahen Osten und Amerika.

Die finanzielle Stärke des Mutterunternehmens hat es ermöglicht, in der schwierigen Zeit nach der Finanzkrise 2008/2009 gegen den Trend in eine zusätzliche Anlage zu investieren. Die neue Anlage brauchte eine neue Halle und auch das sprunghaft gestiegene

Produktionsvolumen benötigte mehr Platz. So sind weitere Hallen entstanden, um das Mengenwachstum und die dafür notwendige Logistik optimal gestalten zu können.

So ist es nur folgerichtig, dass nun endlich für die Mitarbeiter in der Verwaltung, die so lange immer enger „zusammenrücken“ mussten, eine angemessene Arbeitsumgebung geschaffen wurde. Schulungs- und Konferenzräume unterstreichen die erfolgreiche Umgestaltung vom Lohnbetrieb zum geschätzten Marktteilnehmer und zukunftsfähigen Arbeitsgeber – CaPlast ist erwachsen geworden! Wir als „Eltern“ in der KAP/Mehler-Gruppe sind stolz und dankbar, dass wir diesen wichtigen Schritt begleiten und mitgestalten durften.

Wir wünschen der Geschäftsführung und der Belegschaft alles Gute für die Zukunft.

Ihr **Fried Möller**

Stellvertr. Vorstandsmitglied KAP Beteiligungs AG

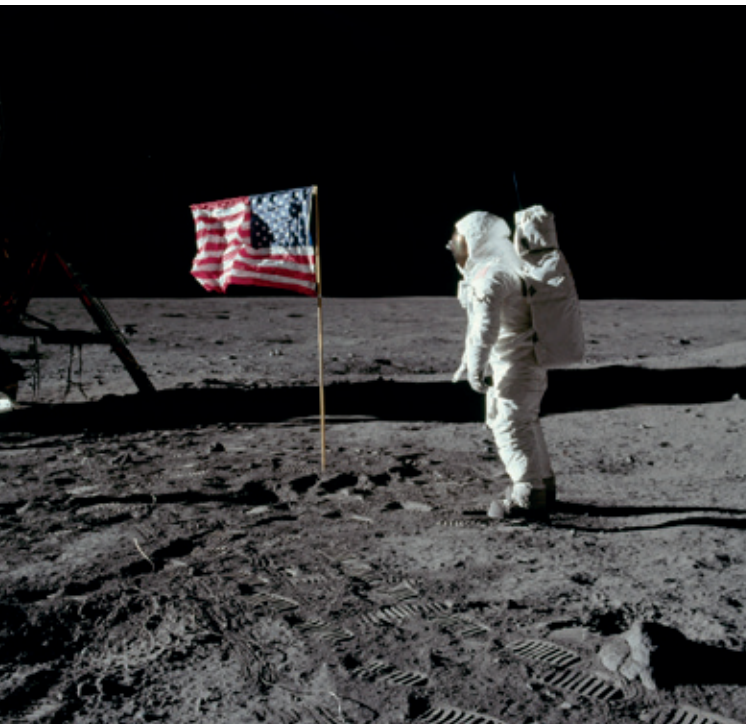
1967

Die Reise beginnt

Es sind stürmischen Zeiten in den 1960er Jahren, denn neue Technologien und Lebensmodelle verändern die Welt wie nie zuvor. Der Farbfernseher erobert die Wohnzimmer und ganze Familien verfolgen gebannt den Moment, als Neil Armstrong erstmals den Mond betritt.

Musiker wie die Beatles, die Rolling Stones, Joan Baez oder Jimi Hendrix stellen die Musikwelt auf den Kopf und setzen ebenso wie die 68er-Bewegung, die ab 1967 für eine friedlichere und gerechtere Welt protestiert, einen Kontrapunkt zur bundesrepublikanischen

Heimatfilmidylle der 1950er Jahre. Noch immer steht das Wirtschaftswunder der Nachkriegszeit in voller Blüte und aus vielen zuverlässigen „Gastarbeitern“ werden geschätzte Mitarbeiter, auf die ihre Arbeitgeber nicht mehr verzichten wollen. Immer mehr Menschen können sich einen Urlaub leisten. Fuhr man in der frühen Nachkriegszeit noch mit VW Käfer oder Kabinenroller nach Italien, fliegt man in den 1960ern als Pauschaltourist nach Spanien. Mallorca ist die Lieblingsdestination der Deutschen - und sie ist es bis heute geblieben.



Pixabay - Wikimedia (CCO Public Domain)



Pixabay - Free-Photos (CCO Public Domain)



Capelle, Magdheide 7, Flur 3

Pixabay - feworave (CCO Public Domain)



Pixabay - hpgruesen (CCO Public Domain)

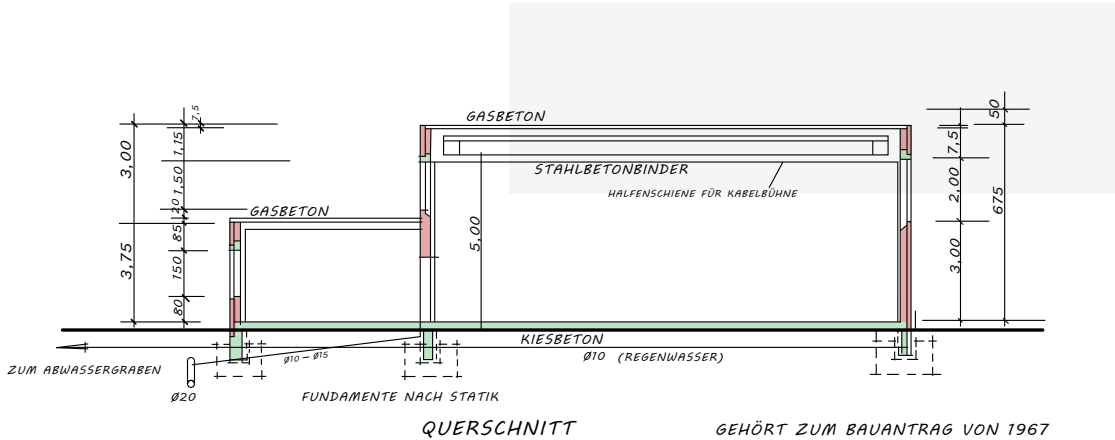
Im beschaulichen Münsterland ticken die Uhren damals noch ein wenig langsamer. Die Menschen arbeiten in kleinen Betrieben, in der Land- und Forstwirtschaft oder im Handwerk. Die Jagd in der herrlichen, unberührten Parklandschaft zählt zu den traditionellen Freizeitbeschäftigungen vieler Münsterländer. Auch die Firmengründer der CaPlast GmbH, die Brüder Kurt und Günter Schönemann, sind passionierte Jäger. Ihr in den Vorjahren wohl etwas sorglos um- und ausgebautes Wochenendhaus, das als Ausgangspunkt für Jagdpartien diente, liegt im neu ausgewiesenen Industriegebiet in der Nähe des Bahnhofs. 1967 bildet das Gebäude die Keimzelle der CaPlast Kunststoffverarbeitungs GmbH, um auch endlich den offiziellen Segen der Behörden zu erhalten. Zwischen 1967 und 1969 werden die erste, 800 Quadratmeter große Fertigungshalle, sowie ein Personal- und Verwaltungstrakt erbaut. 15 Mitarbeiter, darunter auch einige „Gastarbeiter“, zählt das Unternehmen kurz nach der Fertigstellung der Halle 1 bereits. Stolz berichtet die Lokalpresse, dass weitere Arbeitsplätze hinzukommen würden, „um die Nachfrage zu befriedigen“ und auch „die EWG-Länder zeigen ständig vermehrtes Interesse.“



Pixabay - hpgruesen (CCO Public Domain)

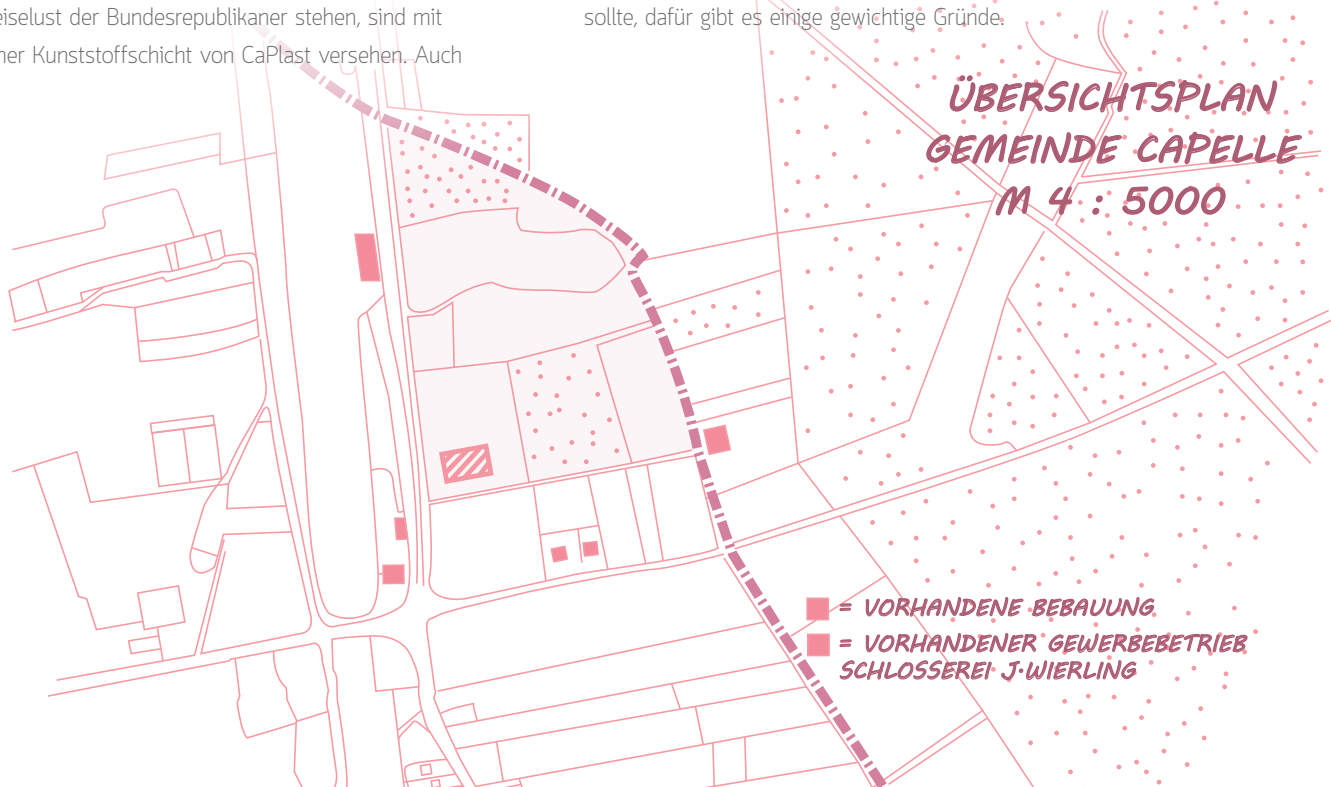


PVC- Lohnbeschichtung für die Textilindustrie



Die Textilindustrie hat im Münsterland eine lange Tradition. Noch heute arbeiten 7 % der Münsterländer in dieser Branche. Mit der Lohnbeschichtung von Trägermaterialien aus Natur- und Kunstfasern für umliegende Textilverarbeiter beginnt dann auch die Technologiesgeschichte von CaPlast. Hersteller von Koffern, Taschen, Regenschirmen oder Campingbeuteln sind die Hauptkunden. Viele karierte Koffer und Taschen, die heute sinnbildlich für die damalige Reiselust der Bundesrepublikaner stehen, sind mit einer Kunststoffschicht von CaPlast versehen. Auch

hochwertige Seidenstoffe und farbige Kunststofffolien für Lampenschirme beschichtet man in Capelle. Das vorherrschende Beschichtungsmaterial ist PVC, das mittels Schmelzkalandern - einer zur damaligen Zeit hochmodernen und brandneuen Beschichtungstechnologie - sozusagen „aufgewalzt“ wird. Dass die PVC-Beschichtung im Hause CaPlast bereits wenige Jahre später vollständig durch die Extrusionsbeschichtung von Polyolefinen ersetzt werden sollte, dafür gibt es einige gewichtige Gründe.



Die 1970er Jahre Auf der Erfolgsstraße

In den 1970er Jahren bleibt das Reisen ein Dauerbrenner. Während die Hippie-Bewegung in der bunt bemalten VW-Ikone T2 – auch liebevoll Bulli genannt – bis nach Indien tingelt, hat es der Bundesrepublikaner jetzt auch beim Camping gerne bequem. Campingplätze, die Duschen mit Warmwasser und Stromanschluss anbieten, läuten die Geburtsstunde des Dauercampers ein, erkennbar an Gartenzaun, Hauszelt mit Häkelgardine und Blumenrabatte. Auch CaPlast profitiert vom Campingboom. Für die Textilindustrie – unter anderem die spätere CaPlast-Eigentümerin Mehler – werden Stoffe für Campingstühle und Zelte beschichtet. 1973 versetzt jedoch die Ölkrise der Reiselust einen jähen Dämpfer. Die unter den OPEC-Staaten als politisches Druckmittel vereinbarte Drosselung der Fördermengen lässt den Ölpreis von rund 3 Dollar pro Barrel zu Beginn des Embargos bis auf 12 Dollar pro Barrel bis zur Mitte des Jahres 1974 ansteigen. In ganz Europa zeigen geschlossene Tankstellen, Benzingutscheine, autofreie Sonntage und Geschwindigkeitsbegrenzungen die „Grenzen des Wachstums“ auf. Der vom Club of Rome geprägte Begriff ist in aller Munde, Energiesparen und die Förderung alternativer Energiequellen sind erklärtes politisches Ziel. Viele Menschen bangen auf einmal um ihren Arbeitsplatz, denn der gestiegene Ölpreis führt zu einer Wirtschaftskrise mit Kurzarbeit, Entlassungen und Unternehmensinsolvenzen.

Wachstum trotz Ölkrise

Und bei CaPlast? Während andere kunststoffverarbeitende Unternehmen um ihre Existenz bangen, brummt es in Capelle. Rohstoffknappheit und galoppierende Preise führen während der Ölkrise dazu, dass Händler und Granulathersteller zuallererst Kunden mit guter Zahlungsmoral beliefern. CaPlast zahlt die Rechnungen so frühzeitig, dass immer noch Skonto gezogen werden kann. Andererseits rechnen viele CaPlast-Kunden zu Tagespreisen ab. Wehe dem, der langfristige Lieferverträge vereinbart hatte. Konnten doch bei rohstoffintensiven Gütern die Selbstkosten innerhalb weniger Monate schnell auf ein Mehrfaches des vereinbarten Verkaufspreises steigen. Firmengründer Schönemann hatte dem vorgebeugt. In den Lieferbedingungen der damaligen Zeit findet sich der Passus „Unser Preis bezieht sich auf eine ausreichende Rohstoffversorgung. Bei weiter steigenden Rohstoffpreisen behalten wir uns eine Preisanpassung vor.“ Auch in anderer Hinsicht profitiert der findige Patriarch von der Ölnappheit. Man kauft kurzfristig verfügbare Rohstoffposten auf dem Spotmarkt ein und verkauft sie mit Gewinnaufschlag – nicht selten 2.000 Deutsche Mark pro LKW – an andere Kunststoffverarbeiter weiter.



Umstellung auf Polyolefine PE und PP

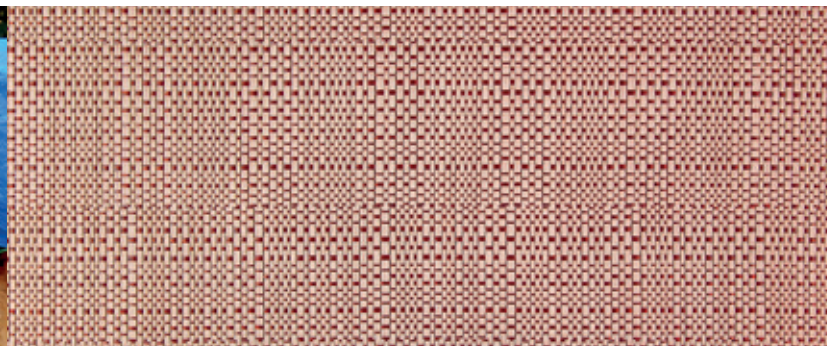
PVC ist beständig gegen UV-Strahlung und Wasser sowie die meisten Chemikalien und Säuren. Darüber hinaus ist es langlebig, denn es verrottet auch nach vielen Jahren nicht. Für einen neuen Zielmarkt der CaPlast GmbH, Unterspannbahnen für die Baubranche, ist es jedoch aufgrund der Tatsache, dass es unter Sonneneinstrahlung schrumpft, nur bedingt geeignet. Man beschließt, in Zukunft auf die Extrusionsbeschichtung mit Polyethylen (PE) zu setzen. Es ermöglicht aufgrund seiner Eigenschaften eine breitere Produktpalette und ist gesundheitlich wesentlich unbedenklicher. PVC hat auch in den 1970er Jahren bereits ein schlechtes Image. Es muss als Sondermüll entsorgt oder aufwändig wiederaufbereitet werden und auch die Verarbeitung ist für die Mitarbeiter nicht risikofrei. Die Beschichtung erfolgt bei Temperaturen von über 150 °C und bei unsachgemäßem Umgang können wie bei allen chlorbasierten Kunststoffen toxische Verbindungen wie Salzsäuredämpfe und Dioxine in die Umwelt entweichen.

Die 70er Jahre stehen bei CaPlast also im

Zeichen riesiger Investitionen. 1972 wird die erste Extrusionsbeschichtungsanlage mit einer Verarbeitungsbreite von 1.500 mm in Halle 1 in Betrieb genommen, 1974 wird die Halle 2 gebaut und zunächst vermietet. Schon 1975 folgt die Inbetriebnahme der damals größten Extrusionsbeschichtungsanlage Europas für PE und PP (Polypropylen) mit einer Fertigungsbreite von 2.800 mm, die später auf 3.000 mm verbreitert wird. Neben Unterspannbahnen beschichtet man vor allem Rollenware, die zu Verpackungen für Teppiche oder Schüttgut wie Düngemittel und Zement weiterverarbeitet wird. Die Düngemittelsäcke bestehen aus äußerst strapazierfähigem, beschichtetem Bändchengewebe, damit während des Transports kein Staub austreten kann. CaPlast ist als eines der ersten Unternehmen in Europa in der Lage, strukturierte Materialien wie Bändchen- und Rascheltapeten gleichmäßig über die gesamte Oberfläche zu beschichten. Einen kurzlebigen Boom erleben beschichtete Stofftapeten, mit denen die umliegenden Jutehersteller sich in den 1970er Jahren einen Zusatzmarkt erschließen. Das von CaPlast aufgebraute PE fungiert dabei als Kleber.



Abdeckplane aus beschichtetem Bändchengewebe



Tapete aus beschichtetem Strukturstoff



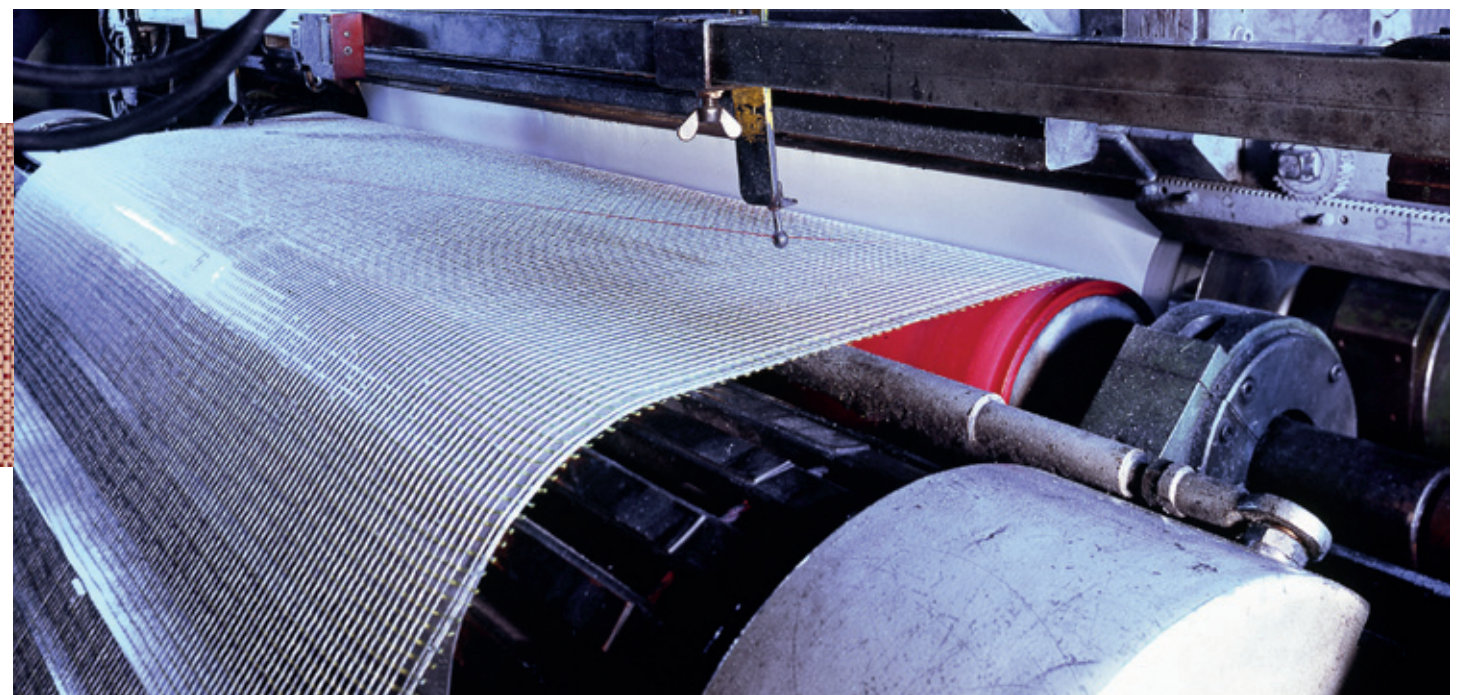
Extrusionsbeschichtungsanlage 1500

- Inbetriebnahme 1972
- Anlagenbauer Reifenhäuser
- Verarbeitung von PE
- Flachdüse mit 1.500 mm Breite, später Verbreiterung auf 1.650 mm
- Beschichtungsdicke ca. 30 - 150 g/m²
- Geschwindigkeit (abhängig vom Material): ca. 20 - 40 m/min
- Kantenbeschnitt, kein Mittenschnitt
- Auf- und Abwicklung
- **Nachrüstung in den 1970ern:** Kastendüse 1.550 mm und Runddüse 1.600 mm, Auf- und Abwicklung mit Warenspeicher, Abwicklung Mittenstation für Hinzukaschieren von Folie, Schneidanlage für Mittenschnitt und Mehrfachnutzen, automatisches Absaugen der Randstreifen, Tiefbrunnen und Kühlturm für Kühlwasserkreislauf

- **Nachrüstung in den 1980ern:** Kastendüse 1.650 mm, automatische Randstreifenabsaugung, Ballenpressen, Warenspeicher, Coronastationen

Extrusionsbeschichtungsanlage 2800

- Inbetriebnahme 1975
- Anlagenbauer Reifenhäuser
- Verarbeitung von PE und PP
- Beschichtungsdicke ca. 20 - 150 g/m²
- Geschwindigkeit (abhängig vom Material): ca. 10 - 70 m/min
- Warenspeicher am Abwickler für Verarbeitung von Ballenware
- **Nachrüstung in den 1980ern:** Warenspeicher für Auf- und Abwicklung, Dosieranlagen, Mittenstation, Coronastationen, Kanten- und Mittenschnitt, Aufwicklung über Wendewickler



Die 1980er Jahre Vorfreude auf die große Party

Die meisten Menschen erleben die 1980er Jahre trotz Tschernobyl und Terroranschlägen als lebensfrohes, fröhliches Jahrzehnt. Es ist geprägt von Disco-Bewegung, Hip-Hop und Aerobicboom, man trägt Vokuhila-Dauerwelle, Leggings, Jogginghosen und Schulterpolster. Musikkassetten gehören zum Inventar jedes Jugendzimmers und dank Walkman und Ghettoaster sind Nena, Whitney Houston, Michael Jackson oder die Neue Deutsche Welle während des Joggens und auf jeder spontanen Party dabei. „Carpe Diem“ prägt die Lebenseinstellung vieler Menschen, man genießt, frönt dem Konsum, isst, trinkt und feiert. Im Kontrast erobert die Umweltbewegung die Politik. Die Grünen ziehen erstmals in den Bundestag ein. Seveso, Waldsterben und Ozonloch führen dazu, dass der Umweltschutz für die Menschen immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Auch die Technik feiert in den 1980ern viele Premieren. Das erste Space Shuttle fliegt ins All,

Elektronik und Computer erobern den Massenmarkt, der Commodore-C64 wird zur „Mutter aller Heimcomputer“. Im Silicon Valley entsteht das Internet noch weitestgehend im Verborgenen, ist aber Ende des Jahrzehnts startklar für die kommerzielle Nutzung. Die größte 80er-Party feiern die Deutschen 1989 beim Fall der Berliner Mauer zum Ende des Kalten Krieges – ein Ereignis, das Gesamtdeutschland nachhaltig verändert. Das Projekt Wiedervereinigung auf politischer, gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Ebene beginnt. Im Kleinen leistet auch CaPlast einen Beitrag: ein Mitarbeiter wird im Oktober 1989 für zwei Wochen freigestellt, um vor Ort in der Prager Botschaft bei der Organisation der Übersiedelung von DDR-Flüchtlingen in den Westen zu helfen. Tausende Menschen harren zu dieser Zeit im Hauptgebäude sowie im durch Regen verschlammten Garten der Botschaft auf Bundeswehr-Stockbetten und in Zelten aus.



GPU Berlin Brandenburger Tor November 89 -
wikimedia.org - pictures Jettcom (CC3.0)



Berlin 1989, Fall der Mauer -
wikimedia.org - Raphaël Thiémarc (CC BY-SA 2.0)



Launch of the Space Shuttle Columbia,
STS-1 on April 12, 1981 -
wikimedia.org - NASA

Commodore 64 -
wikimedia.org - Bill Bertram (CC BY-SA 2.5)



CaPlast in Feierlaune

CaPlast zelebriert die 1980er mit einer ganzen Reihe an Produkten. Auf dem Jahrmarkt isst man aus Pommesschalen - PE-beschichtet in Capelle - und in der warmen Jahreszeit feiert man unter Millionen weißer Party-Pavillions aus PE-Gewebe - natürlich bei CaPlast mit Polyethylen beschichtet. Ein kleines Allerweltsprodukt, das in dieser Zeit mit CaPlast-Beschichtung gefertigt wird und das praktisch in keinem Haushalt fehlt, ist mittlerweile der Digitalisierung fast vollständig zum Opfer gefallen: Verpackungstüchen für Fotofilmrollen. Nach den Großinvestitionen der 1970er Jahre kommen neue Lager- und Produktionsgebäude hinzu, eine eigene Schlosserei wird eingerichtet, der Schwerpunkt der Investitionen liegt jedoch auf dem Ausbau von Infrastruktur und Logistik. Die Haustelefonanlage ermöglicht erst interne, später externe Gespräche, zuvor sind nur Chefbüro und Sekretariat mit Telefonapparaten ausgestattet. Telefaxgeräte ersetzen ab Mitte der 1980er das Telex, ab Ende des Jahrzehnts hält die Computertechnologie ihren Einzug. 4 Stapler sind unentwegt für Maschinenbestückung sowie Be- und Entladung von Rollen

oder Paletten bis 2,5 Tonnen unterwegs. Eine mobile Laderampe ermöglicht die Entladung von Seecontainern. Das kleine Familienunternehmen wird zum Mittelständler, aber es geht immer noch familiär zu: Die Schichtführer holen ihre Mitarbeiter mit CaPlast-Fahrzeugen zur Arbeit ab.

Auch die große Geschichte macht immer wieder auf dem Firmengelände halt, denn noch ist der Kalte Krieg offiziell nicht beendet. Im idyllischen Münsterland hat die Britische Rheinarmee mehrere Standorte und die Gegend um Nordkirchen ist immer wieder Schauplatz großer Herbstmanöver. So passiert es, dass die Produktion urplötzlich angehalten werden muss, weil die „Blauen“ im Wäldchen hinter dem Gebäude ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Auf dem Hof werden Panzer betankt, Unmengen an ausgelaufenem Diesel werden als Manöverschaden an die Bundesrepublik Deutschland gemeldet. Sogar die Durchgangsstraße durch Capelle muss in dieser Zeit verbreitert werden, weil immer wieder anliegende Häuser durch Panzerrohre beschädigt werden.

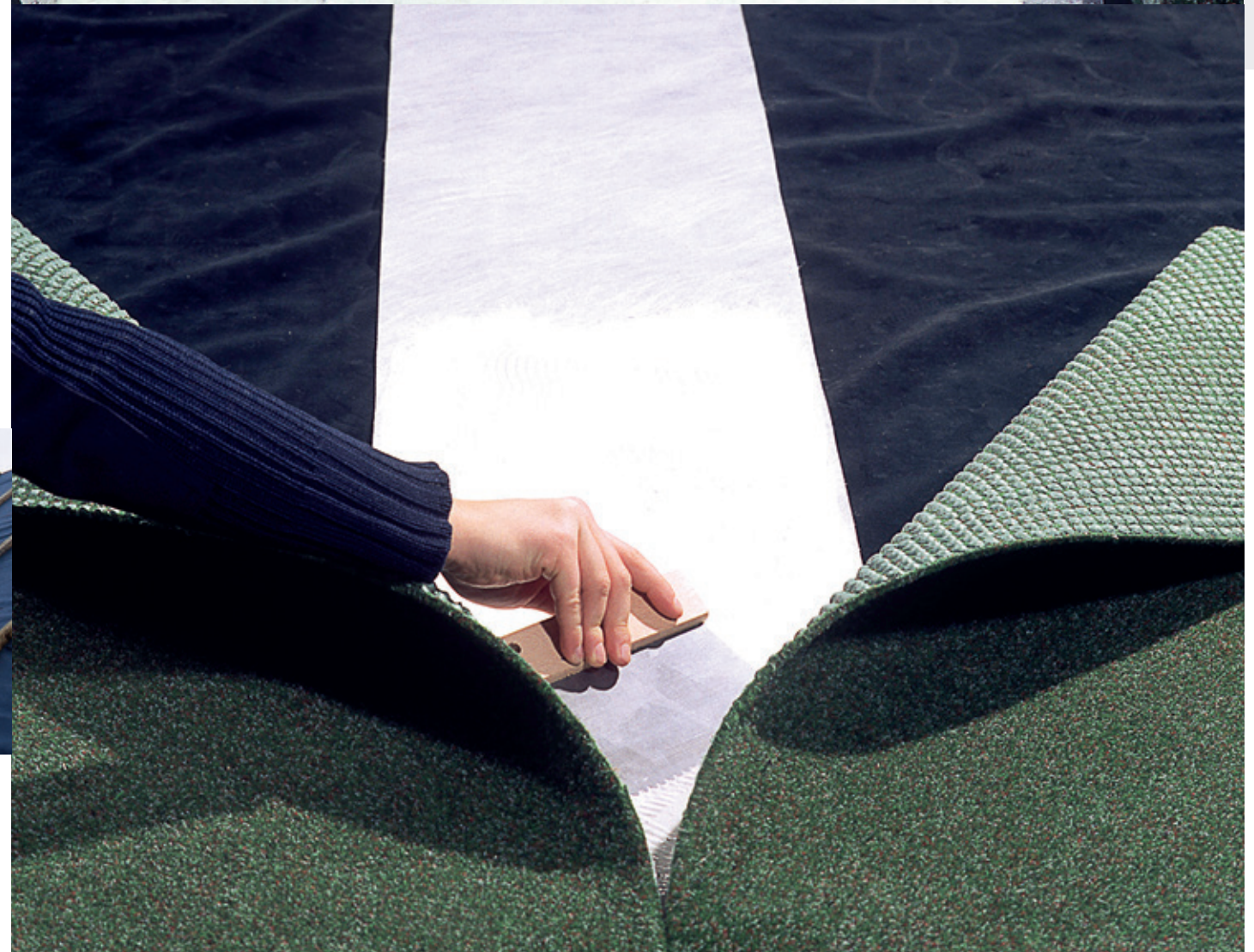
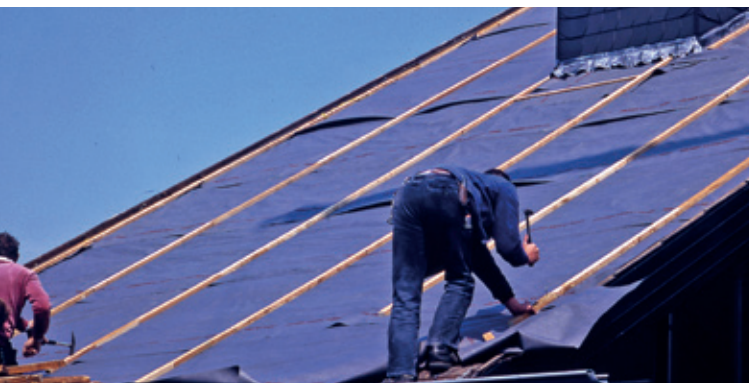


Der Bauboom setzt sich fort

Technologisch entwickelt sich CaPlast in dieser Zeit in drei Hauptrichtungen weiter. Das vorherrschende Beschichtungsmaterial Polyethylen (PE) wird durch weitere Rohstoffe ergänzt. Ein wichtiges Standbein ist die Beschichtung von Schwergeweben mit Polypropylen (PP), Ethylen-Vinylacetat (EVA) und Ethylen-Butylacrylat (EBA). Aus äußerst robustem, möglichst reißfestem PP-Bändchen- oder Raschelgewebe - die Beschichtungsgrammaturen gehen bis 200 g/m² - werden von den Kunden Säcke, sogenannte Big Bags oder Bulk Container, für den Transport von Bau- und Schüttgut gefertigt. Einen dritten Meilenstein setzen die Nonwovens, die für die ganz Großen der Vliesstoffbranche wie Freudenberg oder Dynamit Nobel beschichtet werden. Vliesstoffe für Industriefilter laufen ebenso aus der Produktion wie Vliese mit Haftbeschichtung, die die bis dato gebräuchlichen Bändchengewebe unter Teppichen und Teppichböden ersetzen. Da nun vermehrt Additive wie Flammschutzmittel, UV-Schutz und Farben zugemischt werden, erhalten alle Anlagen zusätzliche

Dosieranlagen sowie Abroll- und Aufwickel­einheiten mit Warenspeicher. Die Kaland­erstationen werden mit Spiegelhochglanzwalzen, optimierten Kühlsystemen und zusätzlichen Abroll­einheiten für die Produktion von hochwertigen und technologisch anspruchsvollen Mehrschichtverbundstoffen ausgerüstet.

Last, but not least, werden die ersten komplett konfektionierten Bauprodukte im Auftrag für einige Großkunden gefertigt. Die Konjunktur in den 1980ern ist starken Schwankungen unterworfen. 2. Ölkrise, Zechensterben und eine Flaute in der Bauwirtschaft gehen auch an CaPlast nicht spurlos vorbei, zeitweise wird kurzgearbeitet. Man sucht also nach Wegen, sich von der Lohnveredelung ein wenig unabhängig zu machen. „Pionier“ der CaPlast-Fertigprodukte war ein Kunstrasennahtband, gefolgt von gewebeverstärkten oder gitterverstärkten Dachunterspannbahnen und Dampfbremsen. Der Grundstein für den heute so erfolgreichen Baubereich bei CaPlast ist gelegt.



Die 1990er Jahre Zukunft unter Dach und Fach

In seinem letzten Jahrzehnt legt das 20. Jahrhundert noch einmal in jeder Hinsicht den Turbo ein. Der Ost-West-Konflikt ist endgültig Geschichte. In Deutschland feiert man 1990 den ersten gesamtdeutschen Fußballweltmeister, bereits 1991 rollt der letzte Trabi in Zwickau vom Band, Berlin wird gesamtdeutsche Hauptstadt und im Jahr 1993 ist die Bundesrepublik eines von 12 Gründungsmitgliedern der Europäischen Union. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche ist im vollen Gange und die Globalisierung wird zum dekadeprägenden Schlagwort. Exportgeschäft und Internationalisierung hat es zu allen Zeiten gegeben, die Informationsgesellschaft aber forciert den globalen Wettbewerb in ungeahnter Weise. Preisvergleiche, Geschäftsabschlüsse und Finanztransaktionen sind dank moderner Computer- und Kommunikationstechnologie in Sekundenschnelle möglich. Kaum zu glauben, Ebay wird bereits im Jahr 1995 gegründet.

Die Kinder der 90er Jahre sind die letzte analoge Generation, die mit Schallplatten, CDs, Musik- und Videokassetten aufwächst, während Computerspiele, Gameboys und 3D-Spielkonsolen zur Selbstverständlichkeit werden. Anfang der 1990er Jahre entstehen die ersten digitalen Mobilfunknetze. Die „Handyknochen“ der damaligen Zeit kosten mehrere Tausend Mark, man kann „nur“ mobil telefonieren oder SMS schicken - und doch sind die Vorboten des Smartphones ein technologischer Meilenstein, der heute praktisch auf jeden Lebensbereich Einfluss nimmt.

Ein ganz besonderes Projekt gibt es noch aus dem Jahr 1995 zu vermelden: Der Textilhersteller Schilgen (heute Setex) liefert den Stoff, mit dem das Künstlerehepaar Christo den Reichstag in Berlin verhüllt. Ein Teil des Materials wird wasserdicht beschichtet - natürlich bei CaPlast in Capelle.



Pixabay - kirahoffmann (CCO Public Domain)



Pixabay - ptr (CCO Public Domain)



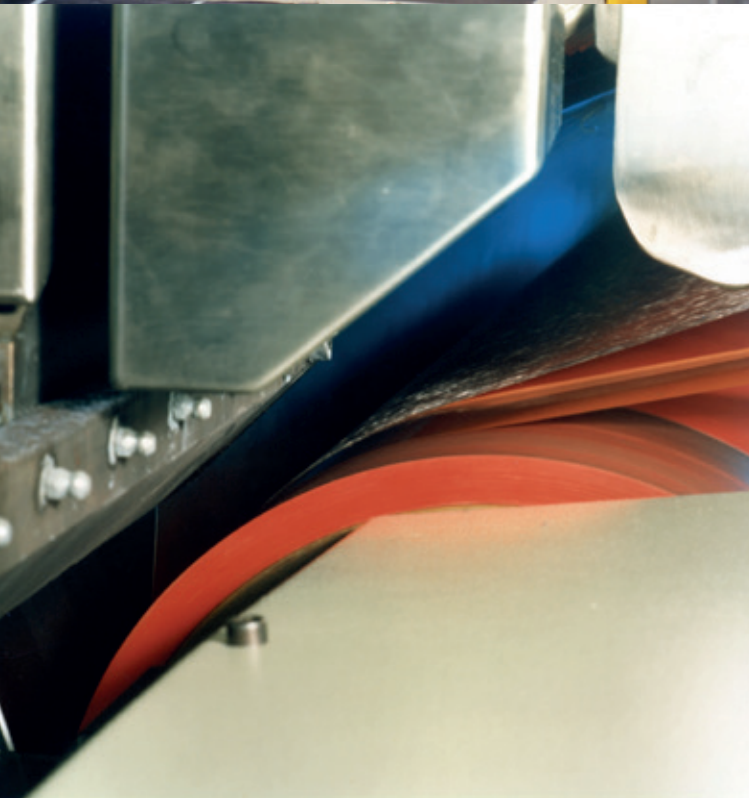
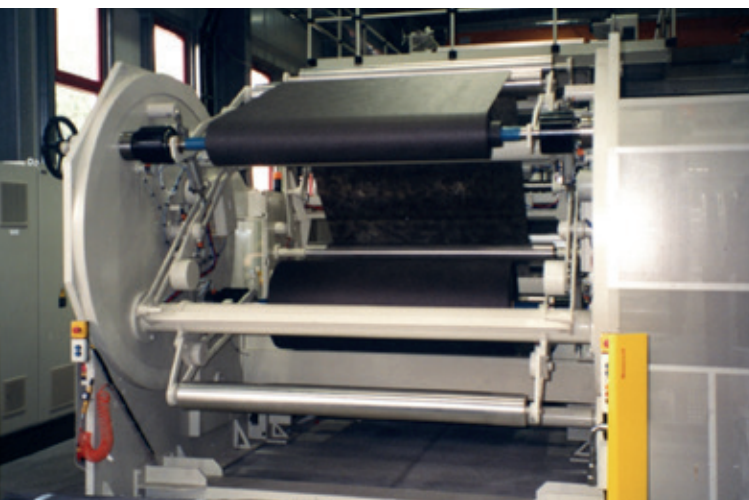
CaPlast wächst mit dem „Aufbau Ost“

Auch CaPlast agiert in den 1990er Jahren zunehmend internationaler. Das Unternehmenswachstum kommt dank Binnenmarkt und Euro vor allem aus den europäischen Ländern, aber auch der asiatische Markt wird erfolgreich bearbeitet. Zwei Ereignisse haben direkten Einfluss auf Produktportfolio und Geschäftserfolg: der Nachwende-Bauboom und die Verpackungsverordnung aus dem Jahr 1991. Viele Verpackungen müssen in den Verwertungskreislauf rückgeführt werden, daher stellen die Verpackungshersteller von beschichteten Materialien auf umweltfreundliche und recyclebare PE- und PP-Beschichtungen um.

Staatliche Förderprogramme im Rahmen von „Aufbau Ost“ beschenken der Baubranche nach der Wiedervereinigung einen weiteren Boom. Für CaPlast genau der richtige Zeitpunkt, um vermehrt auf eigene Bauprodukte zu setzen. Zusätzlichen Auftrieb erhält das Projekt „Eigenprodukte“ durch den Einstieg der KAP Beteiligungs AG, die CaPlast als Tochter der Mehler AG 1990 in ihr Portfolio übernimmt, und damit die PVC-Beschichtungstechnologie von Mehler mit dem Geschäftsfeld Polyolefin-Beschichtung ergänzt. Fortan werden Dachunterspannbahnen und Dampfbremsen unter dem Namen Valmex® Top vertrieben. Valmex® ist bereits seit 1938 eine eingetragene Marke der Mehler AG, angelehnt an den Firmengründer Valentin Mehler.

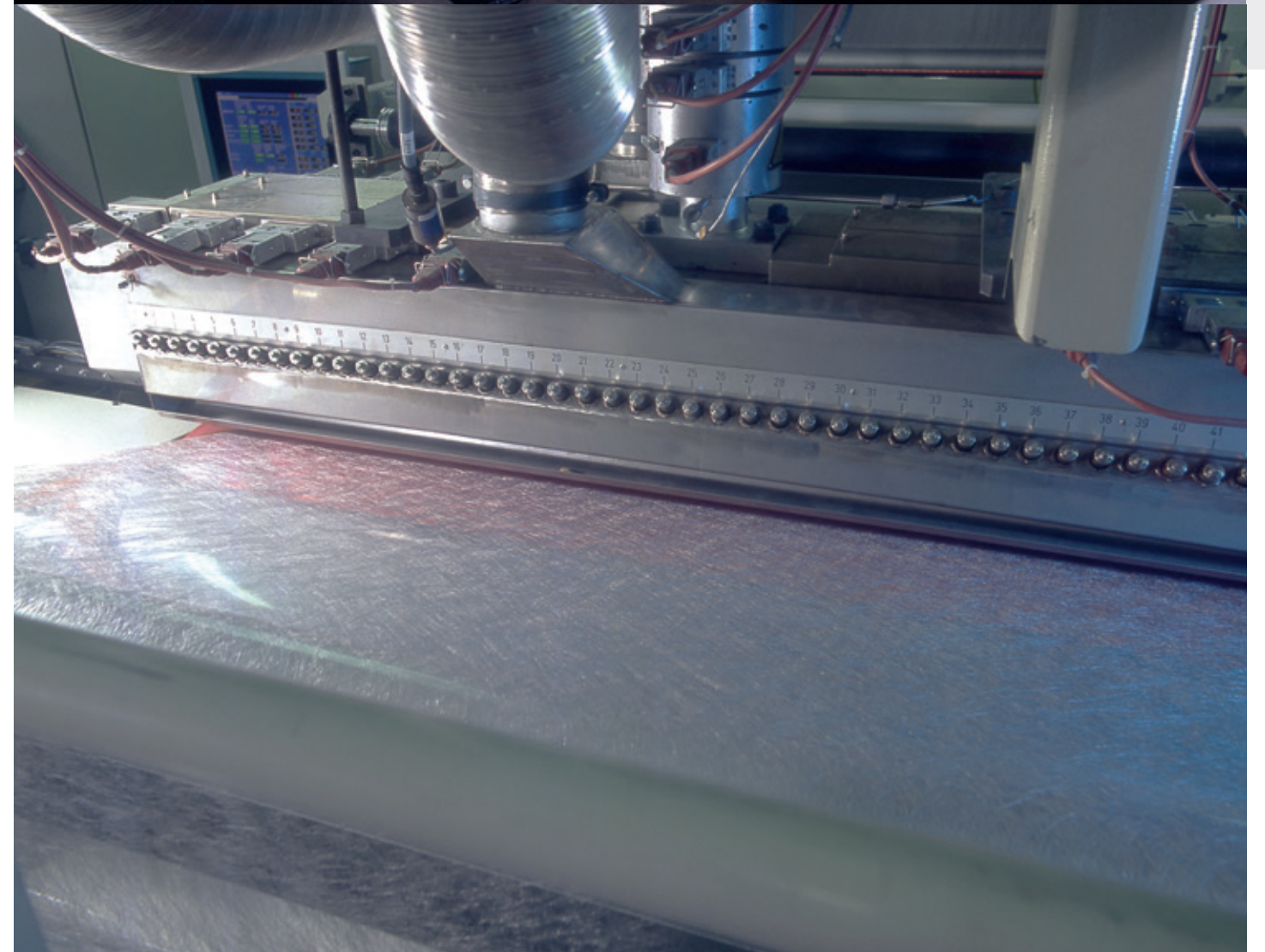


Die Ära Alteepping beginnt



Ab 1992 beginnt die Ära Alteepping und mit ihr auch die strategische Neuausrichtung der CaPlast. Josef Alteepping folgt 1993 Dr. Schönemann als Geschäftsführer nach, der sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Alteepping installiert erstmals ein Qualitätswesen – 1996 erfolgt die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 – und richtet das Unternehmen auf neue Märkte und innovative Anwendungen aus. So ergänzen im Bauproduktbereich zum Beispiel diffusionsoffene Membranen und Dampfbremsen das Programm.

Dank der im September 1996 in Betrieb genommenen Beschichtungsanlage 1800 werden die Beschichtungsmöglichkeiten erheblich erweitert. Die fast zugspannungsfreie Bahnführung macht es möglich, hauchfeine Vliese, Papiere und Folien mit einem 7 Mikrometer dünnen Film zu beschichten und gleichzeitig die Beschichtungstoleranzen noch weiter zu reduzieren. Ergänzende Beschichtungsmaterialien wie TPU (thermoplastisches Polyurethan), Copolyamide (PA, PEBA), Copolyester (PET, PBT), neue Haftvermittler-Additive und die Installation eines Coextruder erweitern die Funktionalitäten der Beschichtungen, denn es können nun verschiedenste Eigenschaften kombiniert werden.



Automotive als neuer wichtiger Markt

Altepping bereitet auch den Weg in die Automobilbranche, für die 1997 zum 30-jährigen Firmenjubiläum Autoteppiche, Transportschutzhauben, Dröhnschutzmatten, Kofferraumauskleidungen, Autohimmel und PVC-freie LKW-Planen gefertigt werden. Die Branchenvielfalt kann sich mittlerweile sehen lassen: Neben Dach und Automotive fertigt man beispielsweise gewebeverstärkte Teichfolien, Wurzelschutzplanen, Grundwasserschuttmatten für Tankstellen, Bespannungen für Krankentragen, Isolierungen und Rollos.



Die 2000er Jahre Durchstarten nach heftigen Turbulenzen

Weltweite Investitionen in Informationstechnologie von geschätzt 600 Milliarden US-Dollar sorgen dafür, dass der gefürchtete Millenium-Bug zum Jahrtausendwechsel kaum Schaden anrichtet. Computerprogramme und Betriebssysteme sind auf dem neuesten Stand, so dass die Branche, zusätzlich befördert vom Platzen der Spekulationsblase an den „Neuen (Technologie-) Märkten“ der Börsen, erst einmal in eine Krise stürzt. Doch nicht für lange, denn das digitale Zeitalter ist nun unumkehrbare Realität und gleichzeitig Jobmotor für Entwickler. Videokassetten, analoge Fotoapparate, Diaprojektoren, Röhrenfernseher und tragbare CD-Player gehen endgültig in Rente, Facebook, MySpace, Twitter und YouTube sind der neue virtuelle Dorfplatz für die Jugendlichen. Der Begriff „Digital Natives“ aus dem Jahr 2001 beschreibt Kinder und Jugendliche, die in dieser digitalisierten Welt mit PC, Digitalkamera, MP3-Player, Smartphone und Social Media großwerden und deren

Denkstrukturen, vielleicht sogar deren Gehirne, sich von denen ihrer analogen Eltern und Großeltern fundamental unterscheiden.

„Geiz ist geil“ in den Nullerjahren. Billigairlines, Schnäppchenjagd und Preiskämpfe spiegeln den Zeitgeist wieder. Wir sind Papst und begeistern uns für den kleinen Eisbär Knut im Berliner Zoo. Andererseits ist das Jahrzehnt geprägt durch das Aufsteigen asiatischer Schwellenländer zu Industrienationen, durch Konflikte, Katastrophen, die Agenda 2010, Diskussionen um den Klimawandel und ganz besonders durch die Weltwirtschaftskrise ab dem Jahr 2008. Überhöhte Immobilienpreise sowie faule Immobilienkredite und Wertpapiere führen zur schlimmsten Finanzkrise der Nachkriegszeit. Rund um den Globus werden Banken vor dem Bankrott bewahrt und ganze Staaten stehen am Rand der Pleite.



Eisbär Knut im Zoologischen Garten Berlin, 2007 -
wikimedia.org - Aconcagua (CC BY-SA 3.0)



Benedikt XVI. (2006) -
wikimedia.org - RUNKKU pelle (CC BY-SA 2.0)



Ryanair auf dem Flughafen -
wikimedia.org - Outanxio



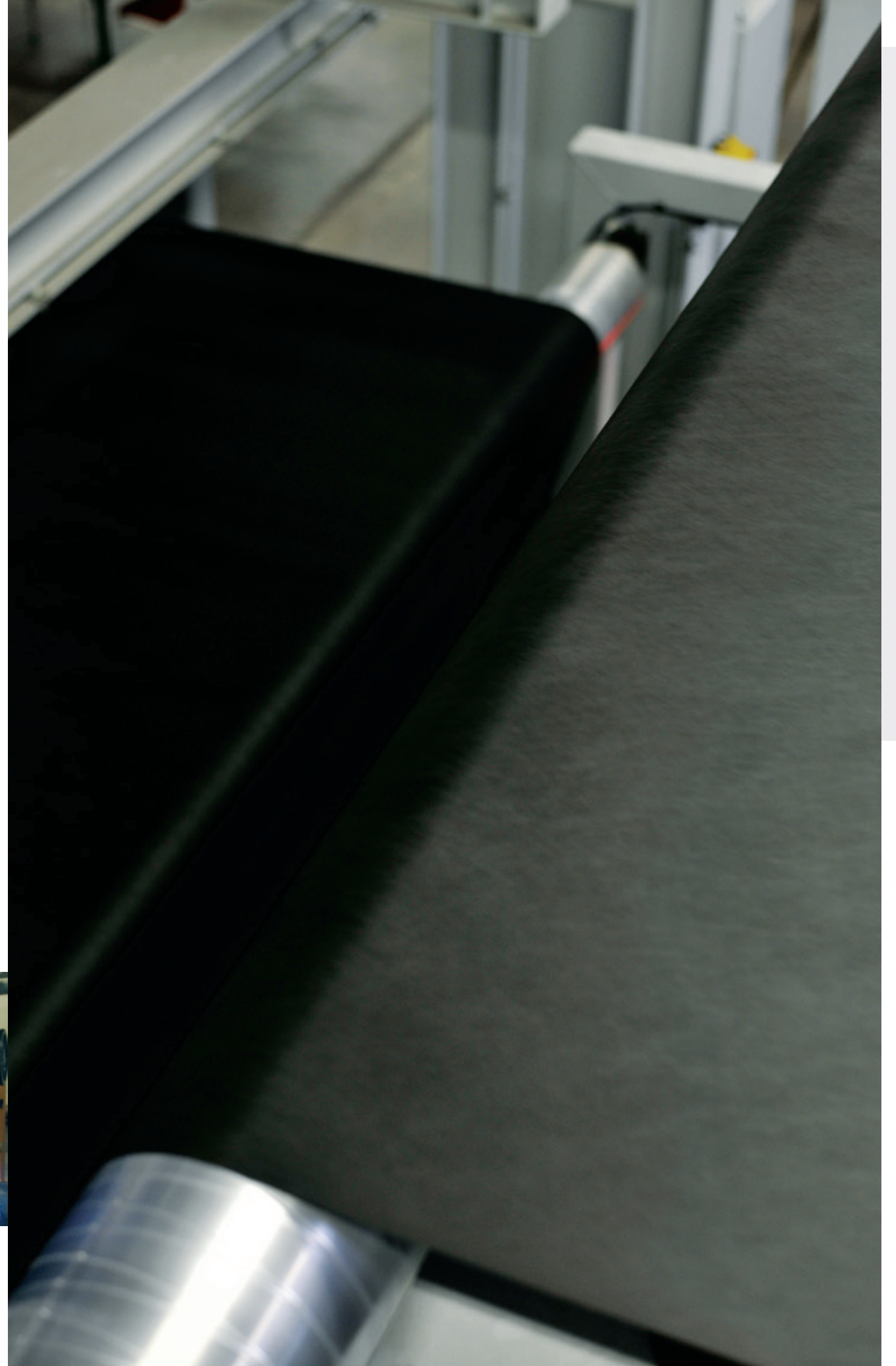
Lehman Brothers Rockefeller centre -
wikimedia.org - David Shankbone (CC BY-SA 3.0)

Die erste „Auslandsschwester“ wird eröffnet

In den Jahren nach dem Zusammenbruch des Ostblocks gehört es für Unternehmen aus Westdeutschland beinahe zum guten Ton, sich eine eigene Fertigung in Osteuropa zu leisten, denn die Aussichten auf hohe Produktivität bei niedrigen Löhnen sowie einen leichteren Zugang zu diesen neuen Märkten sind vielversprechend. Und so setzt CaPlast im Jahr 2004 mit der Gründung des ersten eigenen Standorts im Ausland, der Coatec s.r.o. in der Slowakei, einen weiteren Meilenstein in der Firmengeschichte. Eine Extrusionslinie mit Umrollkapazitäten wird für den erwarteten Großauftrag eines lokalen Herstellers von Papptellern aufgebaut, der schlussendlich nie zum Tragen kommt. Leider bringt der Vor-Ort-Vertrieb in all den Jahren keine nennenswerten Beschichtungsaufträge ins Haus und so fungiert die slowakische Fertigung weitestgehend als hochprofessionell arbeitende, verlängerte Werkbank. Im Jahr 2009 beschließt man, sich auf die Kapazitätserweiterung am heimischen Standort zu konzentrieren und gibt den slowakischen Standort Ende 2015 auf.

CaPlast zeigt Mut inmitten der Krise

Auch CaPlast gerät in den Jahren 2007 bis 2009 in den Strudel der Wirtschaftskrise. „Extrem spannende Zeiten“ nennt Geschäftsführer Frederik Schaefer diese entscheidende Phase in der Unternehmensgeschichte rückblickend. „CaPlast stand am Scheideweg: Fokussiert man auf reine Krisenbewältigung oder auf die Zukunft? Dem unternehmerischen Weitblick von Fried Möller und den Eignern der KAP AG ist es zu verdanken, dass CaPlast heute da steht, wo es steht“, sagt Schaefer aus tiefster Überzeugung. Die Eigentümer glauben an die technologische Zukunftsvision der CaPlast-Mannschaft und setzen auf Investitionen statt auf Kapitalabschöpfung. Im Jahr 2009 geben sie den Startschuss für eine einzigartige Beschichtungsanlage mit einer Investitionssumme von 10 Millionen Euro.



Innovationen werden vorangetrieben

Bei einem Umsatz von 14 Millionen Euro jährlich in dieser Größenordnung antizyklisch zu investieren, zeugt von einem beispiellosen Mut. Und er soll sich auszahlen: Heute, zum 50-jährigen Jubiläum stehen 42 Millionen Jahresumsatz zu Buche. Das Team um die beiden Geschäftsführer Josef Altepping und Frederik Schaefer wird mit Vertriebsmitarbeitern und Entwicklungsingenieuren, die geeignet sind, die neue CaPlast mitzugestalten, verstärkt. Ab sofort konzentriert man sich auf die Verarbeitung hochwertigster Materialien wie thermoplastisches Polyurethan (TPU).

Neue Kunden kommen dank Unterdeckbahnen, Unterspannbahnen und Dachmembranen aus dem langlebigen, diffusionsoffenen Trendkunststoff TPU vor allem im Baubereich. 2010 ist die CaPlast-Fertigung komplett ausverkauft. „Rien ne va plus“, die Krise ist endgültig vorüber und hat einem stetigen Unternehmenswachstum Platz gemacht. Die verschärften Umweltvorschriften auf europäischer Ebene bereiten einem weiteren Kernprodukt den Weg. Anfang der 2000er Jahre wird ein generelles Wachstumsverbot für den Transportschutz von Neuwagen erlassen. Daher entwickelt CaPlast Transportmembranen mit deutlich verbesserten Eigenschaften in puncto UV-Stabilität, Witterungsbeständigkeit sowie Resistenz gegen Chemikalien und Öle.



Die 2010er Jahre In der Zukunft angekommen

„Es ist kompliziert“ - der bekannte Facebook-Beziehungsstatus beschreibt treffend die allgemeine Lage in der zweiten Dekade. Brexit, Dexit, Grexit, Eurokrise, Rettungsschirm, Arabischer Frühling und kriegerische Auseinandersetzungen bestimmen Nachrichten und politische Meinungsbildung, zunehmend beeinflusst von den sozialen Medien. Das All kommt unserer Welt näher. Diverse Raumsonden erreichen Mars, Merkur und Pluto.

Die Wirtschaft hat sich nach der schweren Krise wieder erholt und bereitet sich auf „Industrie 4.0“ und das Internet der Dinge vor. Die Vernetzung von Produktionsanlagen mit modernster Informationstechnologie sowie der schier unbegrenzte Austausch von Daten und Informationen zwischen zunehmend intelligenten Alltagsgeräten ist Gesprächsthema Nummer 1 in beinahe jeder Vorstandsetage und Entwicklungsabteilung. Über Apps senden Smart Watches, Smart Glasses und

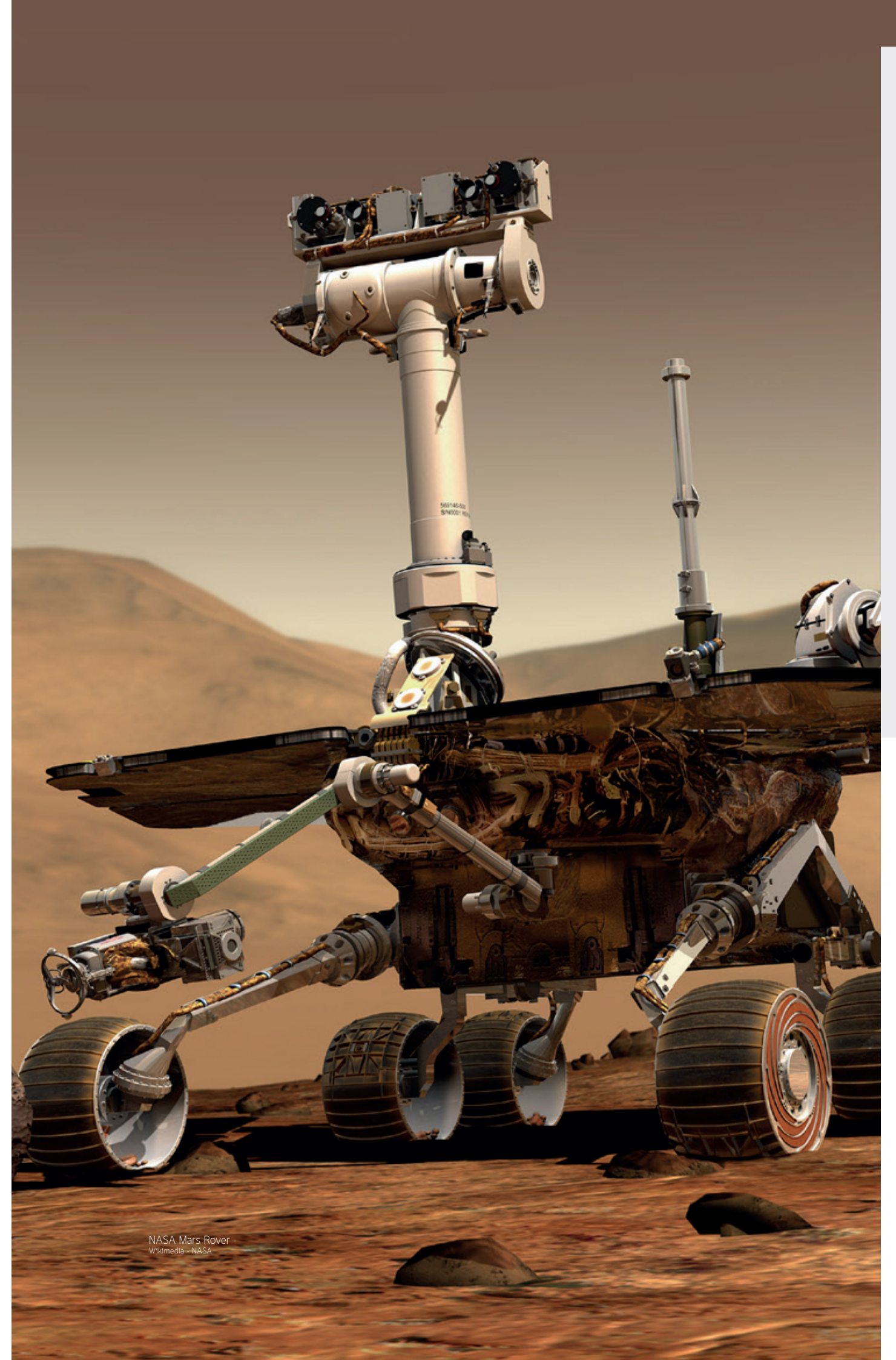
Smartphones Unmengen persönlicher Daten an die Rechenzentren großer Internetkonzerne. Big Data sind die Währung der Zukunft, doch spätestens jetzt gerät auch die Diskussion um Datenschutz wieder in Fahrt.

Dass der Klimawandel hauptsächlich vom Menschen verursacht wird, darüber sind sich die Klimaexperten mittlerweile weltweit einig. Daher gewinnen auch umweltfreundliche, emissionsarme Technologien sowie Sharing-Angebote, bei denen Ressourcen wie Wohnungen, Büros oder Autos, gemeinsam genutzt werden, immer mehr an Bedeutung. Im Jahr 2015 werden weltweit 329 Milliarden US-Dollar in Erneuerbare Energien investiert, 2016 stellen Erneuerbare Energien in Deutschland 386 Milliarden Kilowattstunden für die Stromproduktion, die Wärmeerzeugung und den Verkehrsbereich bereit. Das Elektroauto macht sich bereit, den Verbrennungsmotor abzulösen, Pedelecs, Ladestationen, Batteriespeicher oder auch Leichtbaumaterialien sind neue Wachstumsprodukte.



Zwei Elektrofahrräder (Pedelecs), ausgelegt für e-call a bike der Deutschen Bahn in Berlin - Wikimedia - Chrischke (CC BY-SA 3.0)

A blogger and entrepreneur, Loïc Le Meur, selected for Google Glass explorer edition shows off wearing Google Glass® - Wikimedia - Loïc Le Meur (CC BY 2.0)



NASA Mars Rover - Wikimedia - NASA

Weltweit einzigartig: Beschichtungsanlage BSA 3500

Nicht nur in Palo Alto, auch in Capelle wird an der Zukunft gearbeitet. Geschäftsführer Josef Altepping, der die erfolgreiche Entwicklung von CaPlast wie kein Zweiter mitgestaltet hat, geht Ende des Jahres 2012 in seinen hochverdienten Ruhestand. Er hat ab Anfang der 1990er Jahre auf Qualitätsprodukte sowie neue, innovative Geschäftsfelder gesetzt und die Expansion maßgeblich vorangetrieben.

Die Vertriebsorganisation CaPlast Türkiye wird 2012 noch unter seiner Ägide eröffnet. Vor seinem Abschied liefert Altepping mit der Beschichtungsanlage BSA 3500 jedoch noch sein Meisterstück ab. In einem Team aus fünf Technikern und Ingenieuren sowie zwei Maschinenbaufirmen hat er 18 Monate lang an der Konzeption und Umsetzung der neuen Anlage getüftelt. Als sie im November 2011 in Betrieb genommen wird, sichert sie CaPlast auf viele Jahre hinaus einen veritablen Wettbewerbsvorsprung. Die speziell für

CaPlast entwickelte Breitschlitzdüsenteknologie ermöglicht Rekordleistungen in jeder Dimension: auf einer Breite von bis zu dreieinhalb Metern kann bei engsten Toleranzen sowohl extrem dünn als auch extrem dick beschichtet werden. Minimale Schichtdicken von bis zu 20 g/m² in dieser Präzision gleichmäßig aufzubringen – egal, ob im Extrusions- oder im Coextrusionsprozess von bis zu 3 Schichten, erfordert von Anlage und Maschinenführern gleichermaßen technische Höchstleistungen. Alleine 15 Mitarbeiter werden zusätzlich für die Bedienung der neuen Beschichtungsanlage eingestellt. Damit zählt CaPlast rund 100 Mitarbeiter zu Anfang der Zehnerjahre. Die BSA 3500, wie alle Produktionsmaschinen werden im 3-Schicht-Betrieb gefahren und ermöglichen einen zusätzlichen Beschichtungsoutput von 50 Millionen Quadratmetern pro Jahr.

Extrusionsbeschichtungsanlage 3500

- Abmessungen:
42 Meter lang, 25 Meter breit, 12 Meter hoch
- Anlagenbauer Reifenhäuser
- Verarbeitet werden: Polyolefine, Polyolefin-Copolymere, Polyurethan (TPU), Polyester, Polyamid, thermoplastische Polymere und Elastomere etc.
- Beschichtungsdicke ca. 15 - 1.000 g/m²
- Substratgewichte 10 bis 1.200 g/m²
- Geschwindigkeit (abhängig vom Material):
ca. 5 - 130 m/min

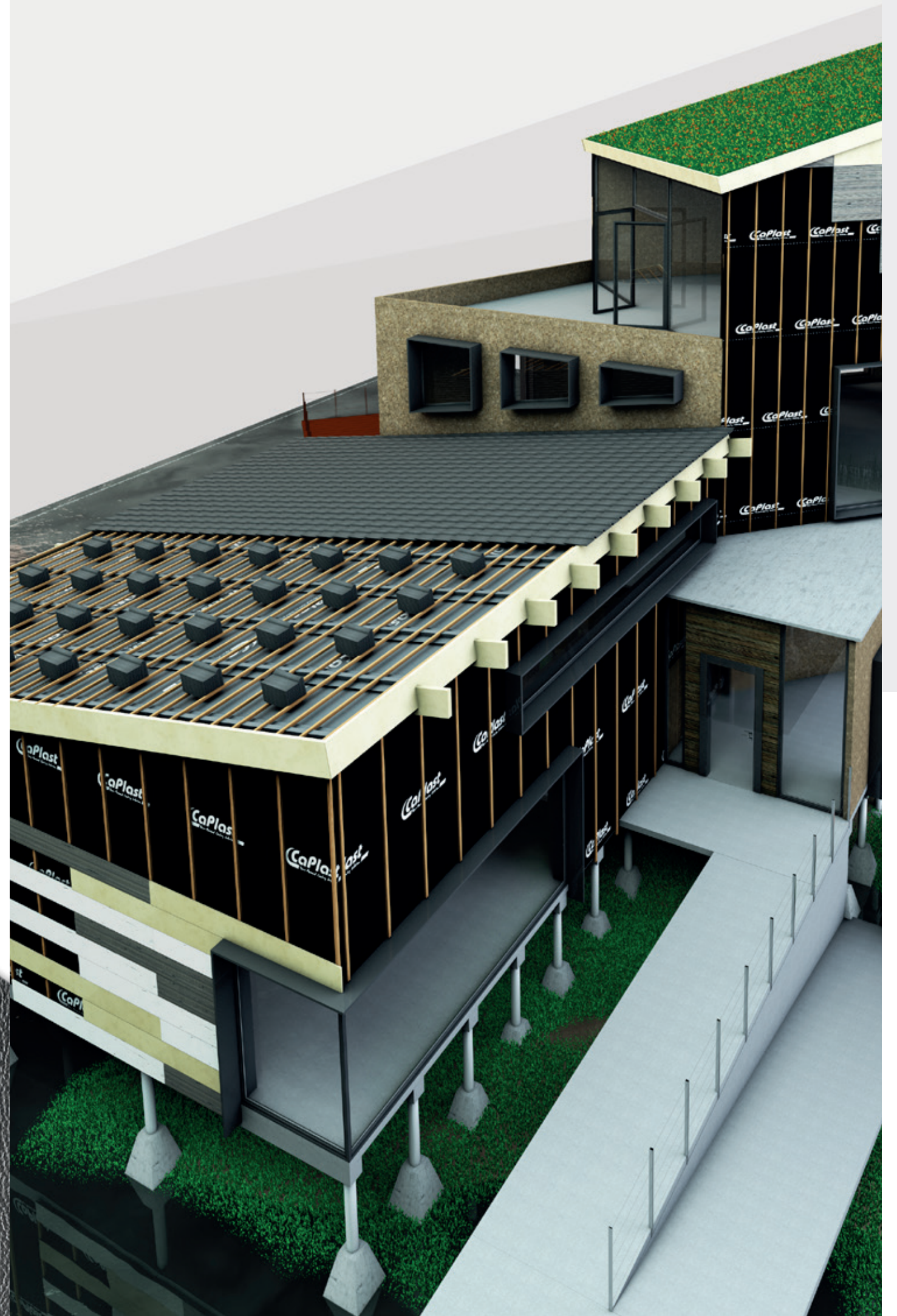


TPU ist das Trendthema Nummer 1

Auch dank der Flexibilität der neuen Beschichtungsanlage kann sich CaPlast voll und ganz auf die Entwicklung langlebiger und hochwertiger Produkte, die auf thermoplastischem Polyurethan (TPU) oder Copolymeren basieren, konzentrieren. Hoch belastbar, langlebig, und ultrabeständig gegen Öl, Chemikalien, UV-Strahlung sowie Temperatur sind die Produkte, die bis heute vor allem für Anwendungen im Baubereich auf den Markt gebracht werden.

Den Anfang macht 2010 die Weltneuheit CaTop UD 300. Die diffusionsoffene Unterdachbahn garantiert in Verbindung mit dem Formteil CaCap PU ein wasserdichtes Unterdach und ist sowohl heiß als auch kalt verschweißbar. Im gleichen Jahr wird die hoch UV-beständige und diffusionsoffene Fassadenbahn CaWrap UV 200 eingeführt.

Zahlreiche, weitere TPU-Highlights folgen - mit CaTop XL Thermo beispielsweise eine Premium Unterspan- und Unterdeckbahn für den Einsatz in Extremklimaten, denn sie widersteht selbst Temperaturen von 120 °C. Die dauerhaft UV-stabile, hoch kratzfeste Fassadenbahn CaWrap UV Color setzt farbliche Akzente an der Fassade und CaTop XL Strong SK ist eine diffusionsoffene Premium-Unterdeck- und Unterspannbahn aus extrem reißfestem PES-Vlies. Vorläufiger Höhepunkt bei der Entwicklung hochflexibler Premiumprodukte ist im Jahr 2016 CaPlur DaWa, die beidseitig nutzbare Membran für Dach und Wand. Auch in anderen Bereichen folgen neue, TPU-basierte Produkte wie langlebige, robuste Schlauchliner für die grabenlose Sanierung beschädigter Rohre im Tiefbaubereich oder auch flammhemmende und UV-beständige Besspannungen - ohne PVC und 100 % recycelbar - für Gewächshäuser.



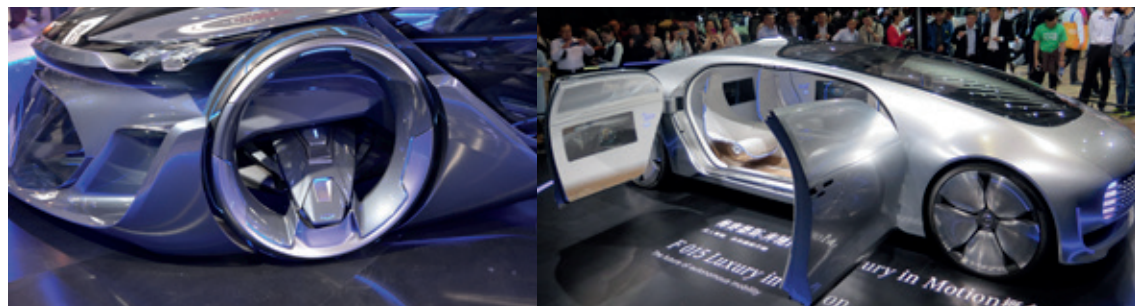
Smarte Lösungen für Automotive

Im Automotivebereich werden mit den neuen Beschichtungsmaterialien die Weichen für umweltfreundliche, wirtschaftliche Lösungen gestellt. Im Jahr 2012 kommt SmartSkin® Interior auf den Markt, eine TPU-beschichtete, hintspritzfähige Folie für Kunststoffbauteile wie Sitzschalen- und Türverkleidungen, Armablagen, Hutablagen, Himmel und andere mehr. Sie wird individuell eingefärbt und punktet in ökologischer ebenso wie in ökonomischer Hinsicht, denn ihre funktionalen Eigenschaften wie UV-Beständigkeit, Licht- und Farbechtheit, Kratz- und Abriebfestigkeit und Alterungsbeständigkeit machen das Aufbringen einer schützenden Lackschicht unnötig.

Für den Einsatz im Außenbereich folgt SmartSkin® Exterior im Jahr 2015. Das extrem robuste Verbundmaterial mit TPU-Funktionsschicht trotzt Sonne, Wind und Hagel sowie anderen Umwelteinflüssen und selbst Chemikalien. Es ist frei von Lösungsmitteln sowie Weichmachern und garantiert auch ohne zusätzliche Lackschicht eine hoch belastbare Oberfläche. Sie kann beispielsweise auf Sandwechenelemente im Caravanbereich oder auf Abdeck- oder Siloplanen aufkaschiert werden. Ergänzt wird die Produktfamilie durch SmartSkin® Decor, einer Folie mit der haptisch hochwertige, geprägte Oberflächen gestaltet werden können.

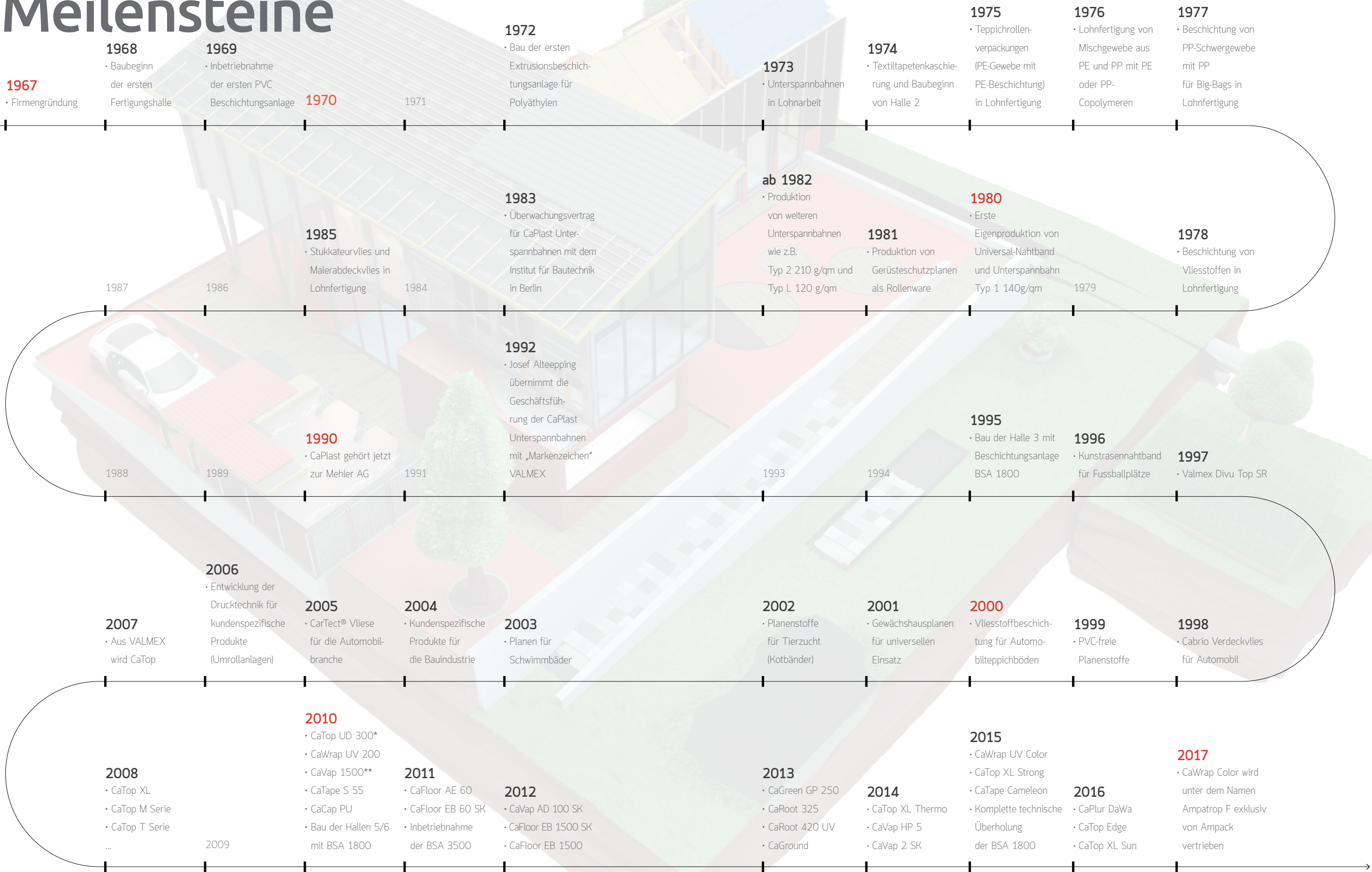
Gewichtsreduzierte Faserverbundwerkstoffe für den Fahrzeugbau

Hersteller von Wohnmobilen, Nutzfahrzeugen oder Verkaufsfahrzeugen suchen nach leichten, dünnwandigen Materialien, die darüber hinaus schlagfest, korrosionsbeständig und langlebig sind. Aus diesem Grund stellt CaPlast einen kostengünstigen thermoplastischen Faserverbundwerkstoff vor, der geeignet ist, insbesondere Holz, aber auch andere gängige Verbundwerkstoffe zukünftig aus dem Materialmix für Aufbauten, Dach, Wand oder Boden zu verbannen. Das Engineering-Geheimnis steckt in dem komplexen Mehrschichtaufbau aus verschiedenen Kunststoff- und Verstärkungsmaterialien – ohne Verwendung von Harzen, Weichmachern oder Lösungsmitteln. Last, but not least wird auch die Transportschutzmembran CarTect® ständig weiterentwickelt, bestimmt von neuen, umweltverträglichen Additiven sowie Lösungen für Gewichtseinsparung und einfache Konfektionierbarkeit. Individuelle Membranfarben und Bedruckung steigern den Wiedererkennungswert der Fahrzeugmarke.



Opel Monza Concept -
Wikimedia - Thesupermat (CC-BY-SA_3.0)

Meilensteine



* Weltneuheit kalt und warm verschweisbar ** Die CaVap Produkte wurden erstmals als Dampfsperre im Flachdachbereich eingesetzt

Die Zukunft findet heute statt

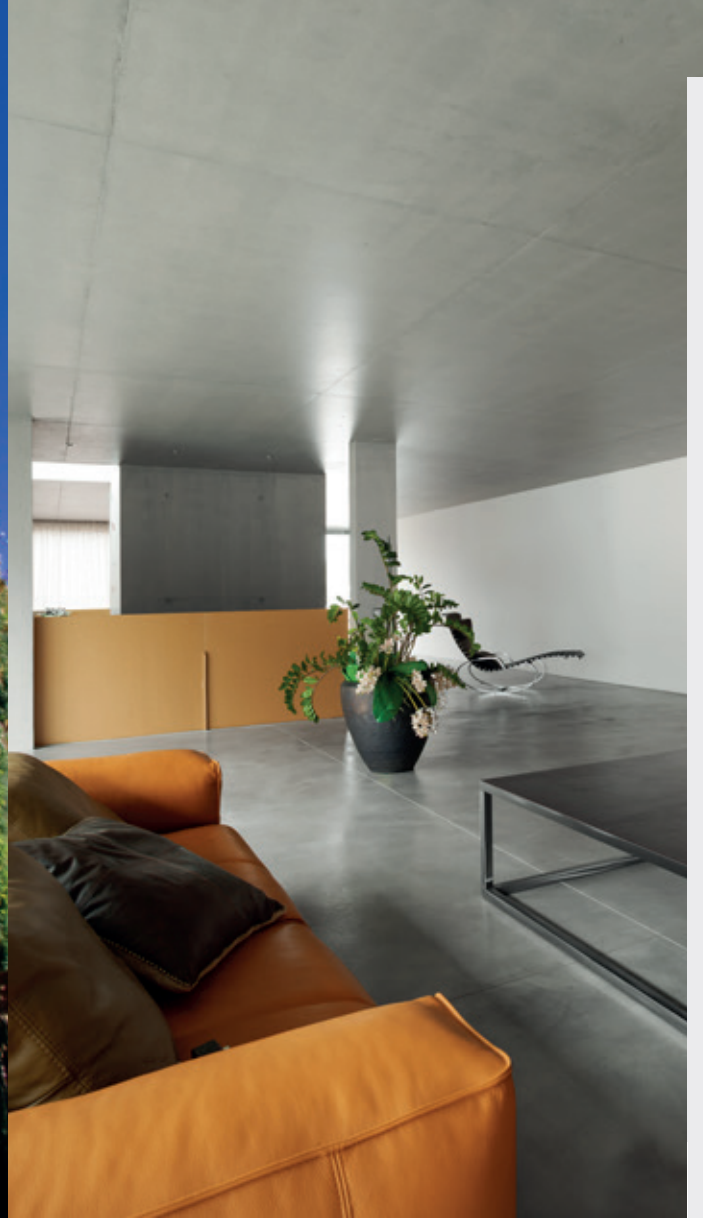
Um einen Blick in die Zukunft der CaPlast zu werfen, lohnt ein Blick zurück zu den Anfängen. Die Entscheidung, ab den frühen 1970er Jahren das Beschichtungsmaterial PVC durch Polyolefine zu ersetzen, basierte auf zwei Gründen: mehr Möglichkeiten bei der Produktgestaltung sowie besserer Umwelt- und Gesundheitsschutz. Beide sind auch heute noch bei der Entwicklung innovativer Produkte aktueller denn je. Bei allem steht jedoch immer der Kunde mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Nachhaltige, umweltfreundliche Materialien sind die Zukunft

Irren ist menschlich. In der Kunststoffproduktion können Fehler in vielerlei Hinsicht fatale Folgen haben, daher sind Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz, strenges Qualitätsmanagement sowie ständige Mitarbeiterschulungen heute selbstverständlicher Teil der CaPlast Unternehmens-DNA. Mitarbeiter der ersten Stunde erzählen allerdings durchaus von brenzligen Situationen, als während der PVC-Zeit durch das Erhitzen des Rohmaterials gefährliche Chlorgase freigesetzt wurden. Seit der Umstellung auf Polyolefine im Jahr 1972 steht der verantwortungsvolle Umgang mit Kunststoffen bei CaPlast ganz oben auf der Agenda. Alle Produkte sind frei von Weichmachern, Lösemitteln, Halogenen und Chlorverbindungen, die ausdünsten oder auswaschen können oder bei der Verbrennung giftige Gase und dichten Rauch entstehen lassen. Die Entwicklung wirtschaftlicher PVC-Ersatzprodukte ist vor allem in der Baubranche ein Trend, der sich in den kommenden Jahren noch verstärken wird. Mit hoch belastbaren, langlebigen Dach- und Fassadenbahnen aus thermoplastischem Polyurethan (TPU) sowie Copolymeren hat CaPlast bereits den Anfang gemacht. Der Technologietransfer von einer Branche in die andere ist im vollen Gange. Funktionalitäten, die ursprünglich

von der Automobilindustrie gefordert werden, schützen heute wie selbstverständlich eine Fassade. Grundstoff aller Thermoplaste, also aller Kunststoffe, die sich bei Temperaturen verformen lassen, ist Öl. Dass sie nicht biologisch abbaubar sind, ist jedoch ein großes Manko. Bis jetzt. Unter Hochdruck forscht die chemische Industrie an neuen Einsatzbereichen für Kunststoffe, die biologisch abbaubar sind – und am Ende gar noch auf Basis nachwachsender Rohstoffe, beispielsweise aus Maisstärke, Zuckerrüben oder Zellulose, hergestellt werden. Auch CaPlast ist sich der Verantwortung für den Umweltschutz bewusst und experimentiert mit Biopolymeren und biobasierten Substraten an der Weiterentwicklung grüner Beschichtungstechnologien.





Trendthemen im Gewächshaus

- Machen Gewächshausversicherung und Brandversicherung glücklich: UV-beständige, flammhemmende sowie thermobelastbare Abdeckungen und Schattiergewebe
- Gaukeln Pflanzen Tag-Nacht-Simulation vor: Verdunkelungsgewebe mit Blackout-Funktion

Trendthemen im Automotive

- Reparieren sich selbst: thermoplastische Hagelschutzfolien für Wohnmobile und Caravans ersetzen Aluhaut
- Weisen Wasser, Fett und Schmutz ab: Nanoschichten auf Interieur- und Exterieurfolien
- Helfen beim Benzinsparen: glasmattenverstärkte Halbzeuge für den Leichtbau
- Machen den Müllberg kleiner: wiederverwendbare, waschbare Transportschutzmembrane

Trendthemen in der Architektur

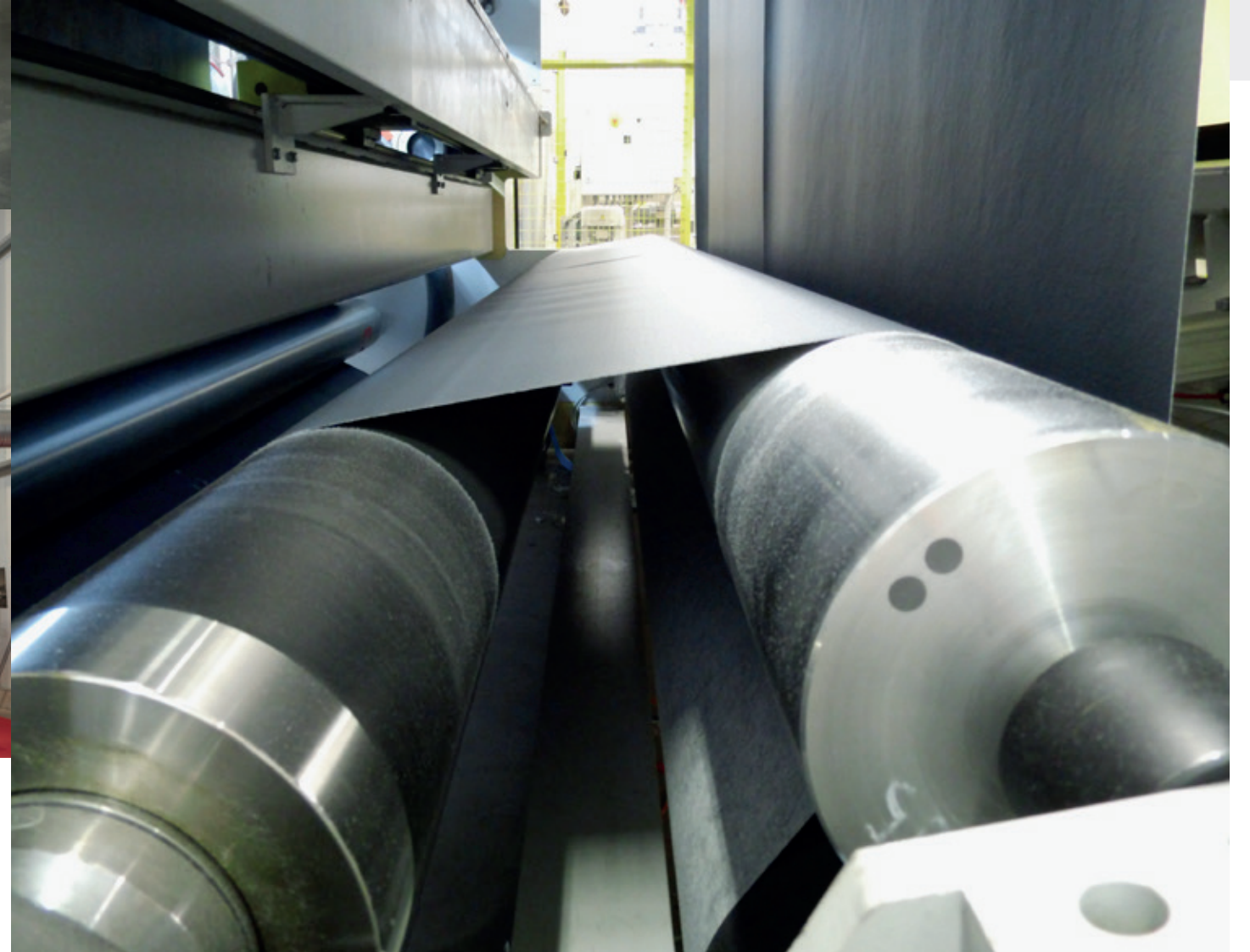
- Schaffen optische Highlights: Hochwertige Sichtoberflächen z. B. für Möbel und Betonelemente
- Machen das Ökohaushaus komplett: Folien und Dachbahnen aus biobasierten Trägermaterialien, beschichtet mit Biopolymeren
- Rücken Architektur ins rechte Licht: selbstleuchtende Fassadenbahnen

Trendthemen im Consumerbereich

- Macht Kühe glücklich: Hochwertiges, multifunktionales Kunstleder aus thermoplastischem Polyurethan (TPU) für Schuhe, Taschen, Sitzbezüge und Möbelbezüge

Vom Lohnbeschichter zum ganzheitlichen Dienstleister

Heute ebenso wie vor fünf Jahrzehnten beschichtet CaPlast Textilgewebe - und dennoch ist nichts mehr so wie früher. Ist man in den Anfängen reiner Lohnbeschichter, richtet sich das Unternehmen ab den 1990er Jahren Schritt für Schritt auf hochinnovative Entwicklungen und Eigenprodukte aus. Aufgrund der wachsenden Anforderungen an Funktionalität und Optik moderner Beschichtungsprodukte wächst auch die Komplexität im Schichtenaufbau. Ein Unternehmen wie CaPlast, das über umfangreiche Erfahrung mit neuartigen Verbundwerkstoffen und Additiven verfügt, wird immer mehr zum Berater und Entwicklungspartner für den Kunden: CaPlast wird vom Produktlieferant zum Systemlieferant. Nicht Unterspannbahnen sind in der Zukunft gefragt, sondern komplette Systeme für wind- und luftdichte Gebäude, ein Gedanke, der sich auf viele Branchen übertragen lässt. Eine Fülle an Serviceleistungen passt in dieses Dienstleistungsszenario: seien es die Lagerhaltung für den Kunden, Streckenbelieferung oder Just-in-Time-Lieferung oder die Produktion kundenindividueller Produkte bei immer kleiner werdenden Losgrößen. Die Beschichtung ab Quadratmeter 1 liegt noch in der Ferne, ist aber durchaus mehr als eine Vision.



Dem weltbesten Team ein dickes Dankeschön

Was wäre ein Rückblick auf fünf Jahrzehnte, ohne die Leistung der vielen Frauen und Männer zu würdigen, die die Persönlichkeit der CaPlast mitgeformt haben. Stets haben sich Unternehmen und Mitarbeiter gegenseitig befruchtet. CaPlast war und ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Region und gleichzeitig wäre das unglaubliche Wachstum von 200% in den vergangenen 10 Jahren ohne den Einsatz und die Loyalität der Mitarbeitenden nicht möglich gewesen.

Gestern: Mitarbeitermotivation ist ein Fremdwort

Die Anfänge der CaPlast sind eher spartanisch. Eine Toilette für 60 Mann, keine Sozialräume, denn man war ja zum Arbeiten in die Magdeide gekommen, nicht zum Teetrinken. Die sprichwörtliche Arbeitskräfteknappheit in den 1960er Jahren trifft auch die Firmengründer Schönemann und so ist die Belegschaft ein interkultureller Mix aus Einheimischen, ausländischen Gastarbeitern aus der Türkei, Vietnam oder Indien und sogar einigen Insassen aus dem Gefängnis Bielefeld. Die meisten von ihnen bleiben viele Jahre bei CaPlast. So gehen Resozialisierung und Integration auf Münsterländisch. Eine Bewerbung läuft auch deutlich formloser ab als heute. Man klopft einfach an und fragt: „Hamse `ne Stelle frei?“ Es ist andererseits auch die Zeit, in der nur „die da oben“ das Sagen haben. Heute werden die Mitarbeiter von der Geschäftsleitung eingeladen, damals war es umgekehrt.

Heute: Mitarbeiter übernehmen Verantwortung

Ein Zeitsprung in die Gegenwart: zweistellige Produktivitätszuwächse hat CaPlast in den letzten Jahren zu verzeichnen; ein Garant dafür, dem Wettbewerb weiterhin eine Nasenlänge voraus zu bleiben. Weniger Fehler, weniger Ausschuss, rapide gesunkene Qualitätskosten und das Erlernen effizienter Arbeitsroutinen sind natürlich nicht vom Himmel gefallen, sondern vor allem einem radikalen Umdenken in der Unternehmensphilosophie zu Beginn der 2010er Jahre zu verdanken. Alle Mitarbeiter sind in die Entscheidungen eingebunden, übernehmen Verantwortung und werden in jeder Hinsicht bei ihrer persönlichen Fort- und Weiterbildung unterstützt. Bis zur Rente einen sicheren, gut bezahlten und interessanten Arbeitsplatz bieten zu können, für Geschäftsführer Schäfer ist das kein Traum aus vergangenen Zeiten, sondern ein ganz aktuelles Ziel. „Kunststoff lebt“ lautet ein altes Motto in der Branche. Bei den heute gängigen komplexen Verbundprodukten aus mehreren Schichten und minimalen Schichtdicken ist Qualität bei CaPlast schon lange keine Einbahnstraße mehr.



Ein einziger Crash in der Produktion kann schnell einmal eine 6-stellige Summe in einer Schicht kosten. Eigenverantwortung wird immer wichtiger, denn die hervorragende, technische Ausstattung kann nur in Kombination mit Erfahrung und Knowhow der Anlagenbediener ihr volles Potenzial ausspielen. Stellen für ungelernte Hilfsarbeiter wie CaPlast sie noch in den ersten Jahrzehnten vergibt, sind zunehmend rar. Daher hat das Geschäftsleitungsteam ein vorbildliches Weiterbildungsprogramm ins Leben gerufen: ungelernte Kräfte können berufsbegleitend einen Abschluss zum

Kunststoffassistenten und später zum Maschinen- und Anlagenführer erwerben. Dreizehn gestandene Männer, die zum Teil das letzte Mal vor zwanzig Jahren die Schulbank gedrückt haben, haben das Angebot bis heute in Anspruch genommen und in ihrer Freizeit neben Job und Familie voller Leidenschaft Theorie gebüffelt. CaPlast übernimmt die Kosten für die Ausbildung und unterstützt mit Inhouse-Schulungen. Dem drohenden Facharbeitermangel begegnet CaPlast seit einigen Jahren auch mit der Ausbildung von VerfahrensmechanikerInnen für Kunststoff- und Kautschuktechnik.

Qualitätsprüfung in 3 Schichten

Auch das Qualitätslabor arbeitet mittlerweile fast 3-schichtig produktionsbegleitend. Erst seit Mitte der 1990er Jahre, mit den Aufträgen aus der Automobilindustrie und den damit verbundenen, weitaus strengeren Qualitätsanforderungen, existiert eine eigene Abteilung für die Qualitätsprüfung. Innenraumvliese für die Fahrzeuge müssen beispielsweise bis 10 bar wasserdicht sein – also dem Druck einer angenommenen Wassersäule von 100 Metern standhalten.

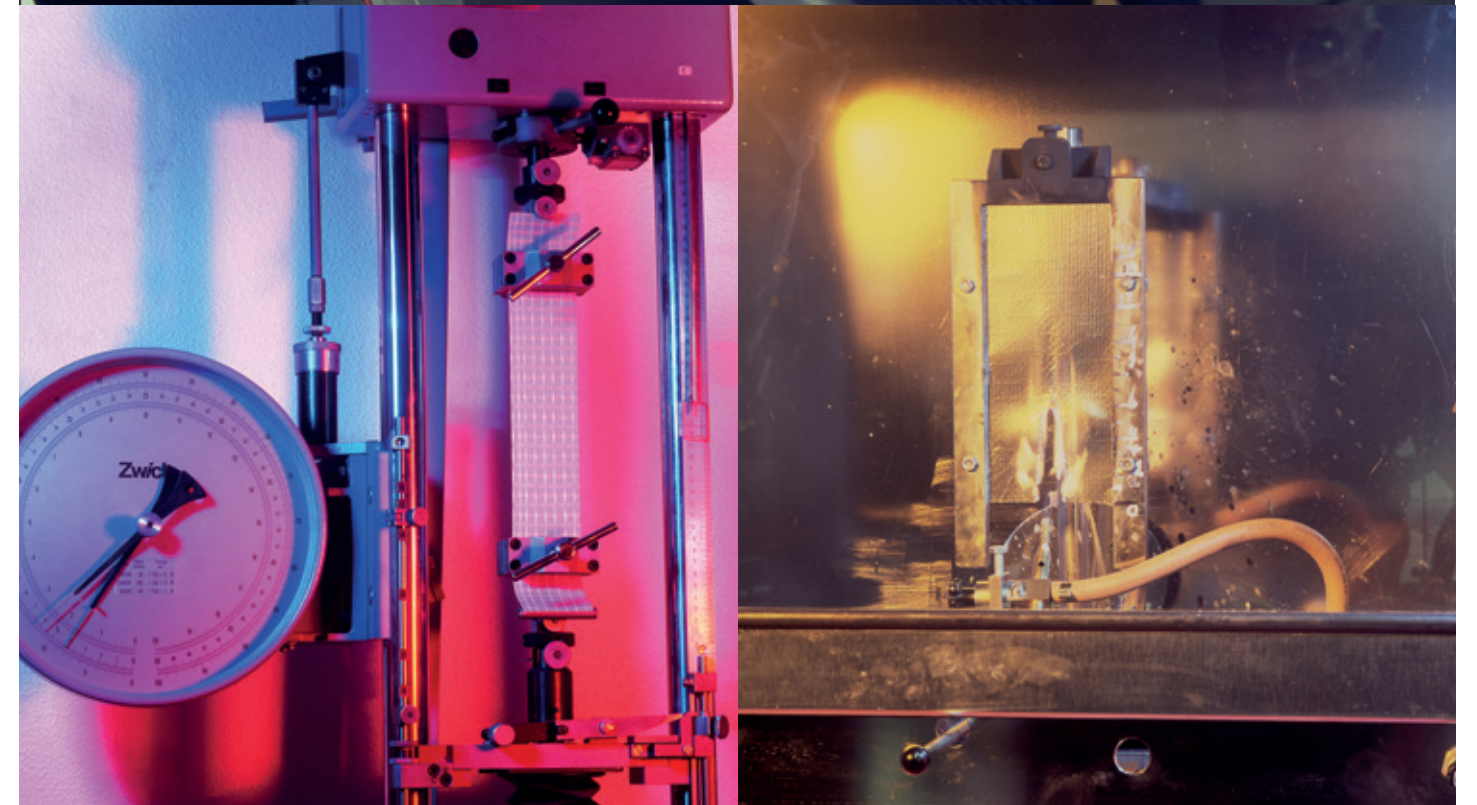
Vorher werden die Materialtests meist unter der Federführung von Otto Hövener – der „Universal-arbeitskraft“ wie er sich selbst schmunzelnd bezeichnet – durchgeführt. Aus diesen Anfängen stammt noch ein betagtes Berstdruckprüfgerät für den Großauftrag Leco-Gartenpavillons. Alleine vom ersten Modell „Florenz“ werden mehrere Millionen auf den Markt gebracht. Aus optischen Gründen wird die unbeschichtete Seite außen angebracht. Bei Regen bilden sich allerdings aufgrund schlechter Haftung manchmal Wasserblasen, die zum Aufreißen der beschichteten Unterseiten führen. Fortan werden mit dem Berstgerät während der laufenden Produktion Haftprüfungen durchgeführt, um zu überwachen, bei welchem Druck die Beschichtung reißt oder sich vom Untergrund ablöst.

Anfangs bestimmt das Prüflabor nur Flächengewichte, Haftung, Brandverhalten und den Schmelzindex der Granulate bei Wareneingang. Die Versuche waren vor allem praxisnah. Um die Haltbarkeit von

Kunstrasenband zu prüfen, wurden zum Beispiel einfach verklebte Bahnen in die Erde eingebuddelt und gewässert. Heute haben die meisten Produkte eine CE-Zertifizierung, es müssen also feste Prüfpläne mit genau vorgeschriebenen Bedingungen abgearbeitet werden. Für die Hochbauprodukte verfügt das Qualitätslabor über ein eigenes Freibewitterungsdach, um die Witterungsbeständigkeit zu testen.

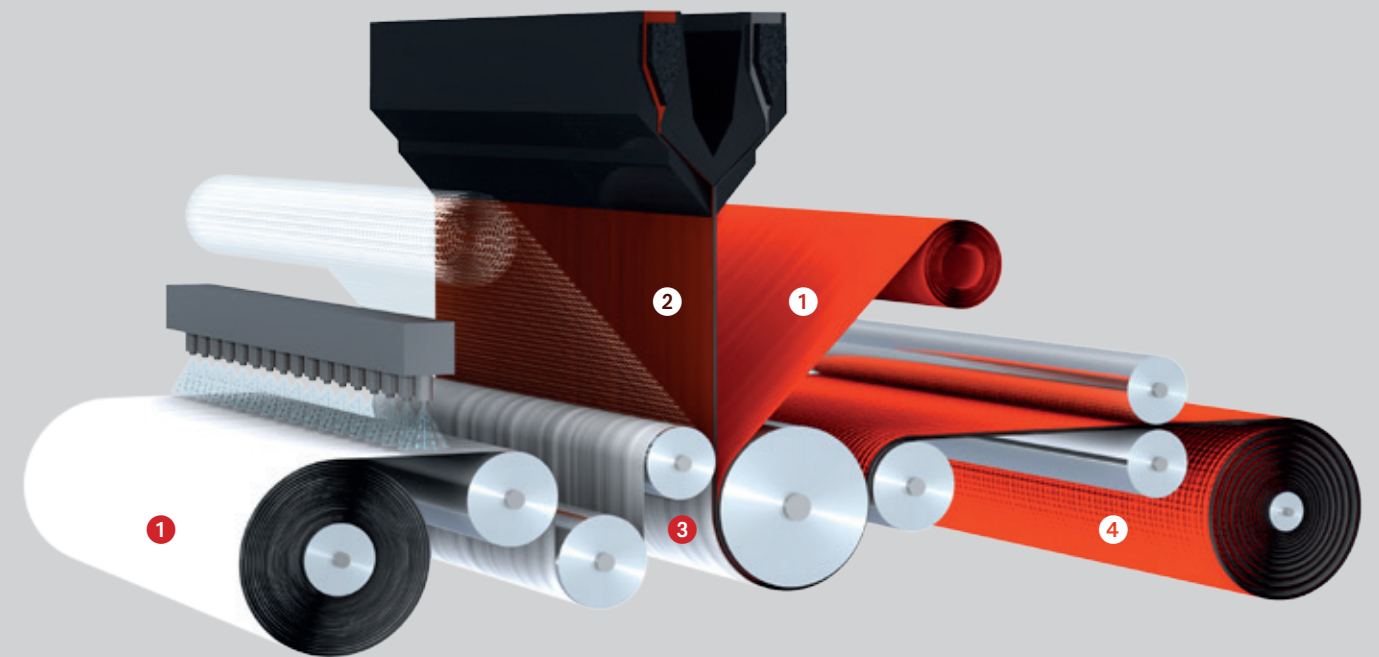
Qualitätsoffensive startet jeden Morgen aufs Neue

Viel und offen miteinander reden – das ist eines der CaPlast Erfolgsgeheimnisse. Jeden Morgen laufen Qualitäts- und Sicherheitsunterweisungen, klären Produktionsleiter und Meister/innen Fragen oder Probleme vor Ort in der Fertigung ab, trifft sich das Führungsteam zum Top-5-Gespräch, um die Ereignisse der letzten 24 Stunden zu besprechen. Die neue Offenheit führt dazu, dass viele Mitarbeitende mit pfiffigen Ideen einen unschätzbaren Beitrag zu mehr Arbeitsschutz, Energieeffizienz und Qualität bringen. Jeder und jede soll sich ein kleines Stück weit als Unternehmer oder Unternehmerin fühlen und damit auch Verantwortung für die Kundenzufriedenheit übernehmen. „Wir möchten unseren Kunden jeden Tag aufs Neue beweisen, dass sie mit CaPlast die richtige Entscheidung getroffen haben. Hunger nach Innovation, da geht unsere Reise hin“, ist sich Geschäftsführer Schäfer sicher.



Der Beschichtungs-Spezialist

Moderne Extrusionsbeschichtungs- und Laminieranlagen ermöglichen es, verschiedene Substrate miteinander zu verbinden oder mit einer Beschichtung zu versehen. Speziell abgestimmte Vorbehandlungsmethoden präparieren die Substrate zu optimalen Adhäsionseigenschaften. Die firmeninterne Weiterentwicklung dieser Technologie ist wegweisend für die Zukunft und Herausforderung für die Entwicklung und Produktion technisch hochwertiger Qualitätsprodukte. Umweltschonende Produktionsverfahren, lösungsmittel- und weichmacherfreie Produkte sowie modernste Ausrüstungs- und Veredelungsoptionen ermöglichen die Realisierung der kundenspezifischen Vorgaben auf höchstem Qualitätsniveau. Die hoch entwickelte Fertigungstechnologie und das spezifische Know-how in den breit gefächerten Einsatzbereichen der Produkte zeichnen CaPlast als kundenindividuellen Beschichtungsspezialisten aus.



1 Trägermaterialien

- Vliese und Filze
- Gewebe aller Art
- Papier
- Aluminium
- Folien
- Gelege
- Flexible Verbundstoffe
- Schäume

2 Beschichtungstoffe

- Polyolefine
- Polyolefinecopolymere
- Polyurethan (TPU)
- Polyester
- Polyamide
- Weitere thermoplastische Polymere
- Alle Arten von TPE's

3 Technische Möglichkeiten

- Breitschlitzextrusion
- Laminierung
- Coextrusion
- Vorbehandlung
- Ein- & beidseitige Beschichtung
- Einfärbung
- Kennzeichnung
- Bedruckung
- Kleberauftrag
- Prägungen
- Feinperforierung
- Konfektionierung
- Schneiden

4 Beeinflußbare Eigenschaften

- Brandschutz
- UV- und Witterungsbeständigkeit
- Festigkeiten und Dehnung
- Oberflächenstruktur /-spannung
- Barriereigenschaften
- Membraneigenschaften
- Chemikalienbeständigkeit
- Siegel- und Schweißverhalten
- Dichtigkeit
- Farbgestaltung
- Glanzgrade
- Haptik und Optik
- Schnittfestigkeit



Dachbau

- Steildachbahnen
- Dampfbremsen/Dampfsperren
- Fassadenbahnen
- Dicht- und Entkopplungsbahnen
- Estrichbahnen



Automotive

- Thermoplastische Faserverbundstoffe
- Transportschutz für Automobile und Boote
- Funktionelle Klebeschichten
- Klebeschichten als Barrierefilm
- Klebeschichten als Versteifungslamine
- Hitzebeständige Klebeschichten
- Textilbeschichtungen/-kaschierungen
- Exterieurfolien



Möbel und Bekleidung

- TPU-basierte Dekoroberflächen
- Diffusionsoffen, UV-beständig, licht- und farbecht



Garten- und Landschaftbau

- Wurzelschutz
- Abdeckplanen
- Bespannungen für Gewächshaus und Anzuchtbeete



Tiefbau

- Wurzelschutzbahnen
- Außen- und Innenfolien für die Rohrsanierung
- Deponiefolien
- Geotextilien



Planen und Verpackung

- Verpackung bauchemischer Produkte
- Korrosionsschutzverpackungen
- Abdeckplanen für die Agrarindustrie
- Schutzfolien für den Winterbau
- Wasserbeckenfolien
- Flexible Trennwände
- Schwimmbadabdeckungen



Zum guten Schluss ...
... ein Dank an die Hauptpersonen

„Der Pioniergeist, die Verbundenheit und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat den Erfolg der CaPlast erst möglich gemacht. Ganz herzlichen Dank dafür.

Nach unserem 50-jährigen Jubiläum werden wir ein neues Kapitel unserer Firmengeschichte schreiben. Ich freue mich darauf, dies gemeinsam mit diesem tollen Team tun zu dürfen.“

Frederik Schaefer, Capelle im September 2017